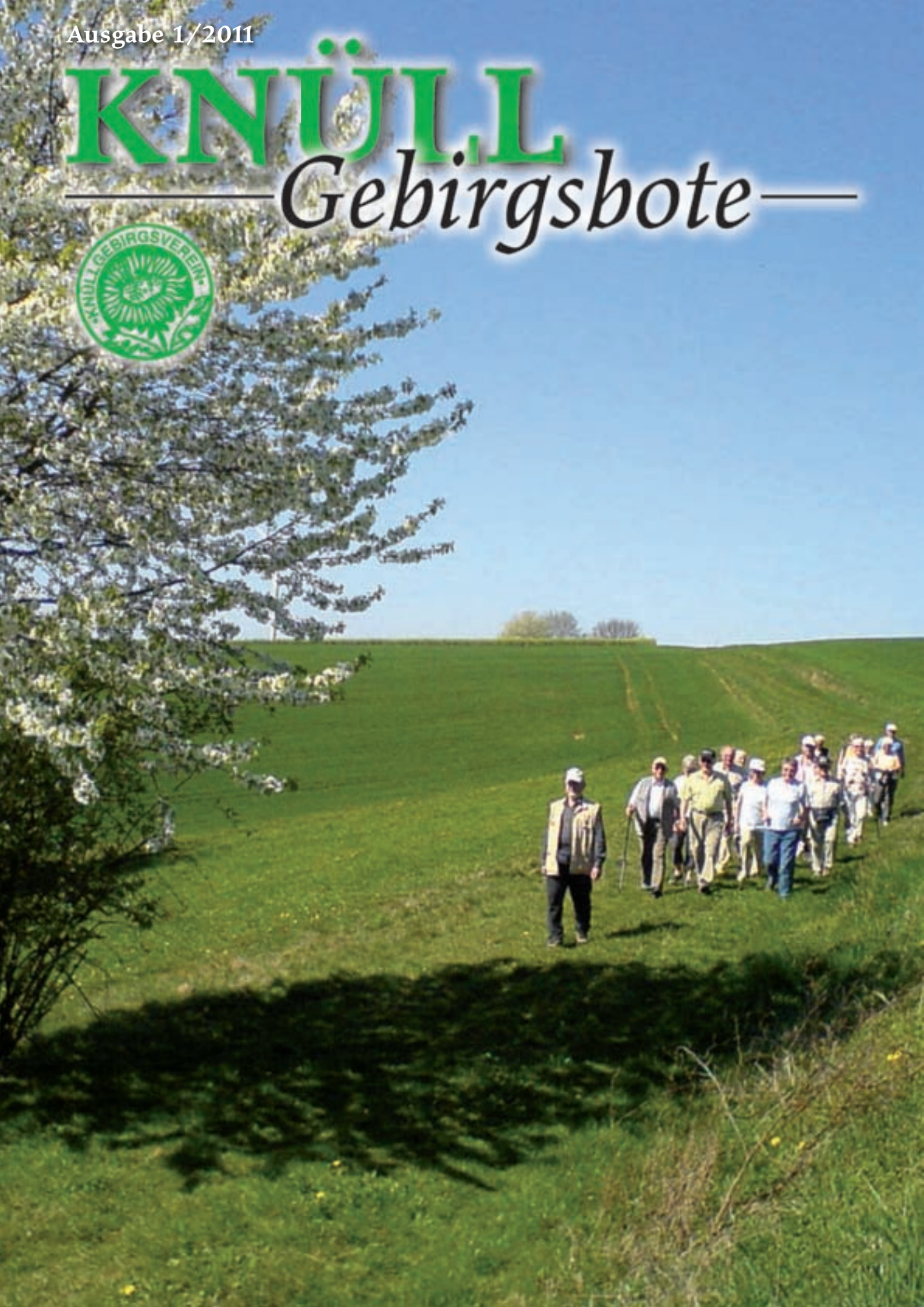


Ausgabe 1/2011

KNÜLL

Gebirgsbote



Aus dem Inhalt

Redaktionsteam gesucht.	3
Rückblick: Wintersonnen- wendfeier	3
Aus dem Hauptvorstand.	6
Aus dem Verband	8
Deutsche Wanderjugend	12
Die Wasserburg Niederurff.	13
Die Luftschlacht über dem Seulingswald	14
Buchvorstellung	16
Probleme der Wanderer vor 100 Jahren	17
Zweigvereine berichten.	18
Impressum	25
Wir gratulieren.	26
Wir betrauern	26
Wir begrüßen	26
Impressionen der Fachwartetagung Wege und Wandern	27

Zum Titelbild:

Frühling im Hochland

Der Weg X9 (Wartburgpfad) führt durch das Gilserberger Hochland. Die Wanderer erfreuen sich an der Kirschbaumblüte oberhalb von Itzenhain.

Foto: G. Hosemann

Geträumt

*Ich hab' geträumt in kalter Winternacht
der Frühling, der Schöne, ist erwacht
und die Sonne strahlt wieder
auf die frosterstarrte Erde nieder.*

*Verzaubert ist die ganze Welt.
Auch Schmetterlinge haben sich schon eingestellt.
Die Winterlinge haben sich herausgeputzt,
in tollem Gelb, sie haben die Gunst der Stunde genutzt.*

*Unter Laub noch halb versteckt
haben sich vorsichtig die Schneeglöckchen gereckt.
Ihre zerbrechlichen Glöckchen schwingen im Frühlingswind,
schade, dass sie nicht zu hören sind.*

*Und die Veilchen in ihrer ganzen Pracht,
sind erblühet über Nacht.
Ich fühle mich wohl im Sonnenschein
bis mich holt die Wirklichkeit ein.
Bin erwacht, muss mich besinnen,
dem Winter kann ich nicht entrinnen.*

Cisela Neusel, KGV-Zweigverein Kirchheim

Die Wanderfreunde aus Seigertshausen haben den Feuerstoß auf dem Knüllköpfcchen wieder in bewährter Weise ausgerichtet. Sonnenstrahlen am Nachmittag lassen die Winterlandschaft freundlich erscheinen. (Foto: G. Hosemann)



Gesucht: Redaktionsteam für den Knüllgebirgsboten

Wir suchen Wanderfreundinnen und Wanderfreunde, die in einem Redaktionsteam gemeinsam unseren Knüllgebirgsboten gestalten und herausgeben wollen.

Mit der Jahreshauptversammlung am 21. März 2010 haben sich die Wege des Hauptmedienbeauftragten Wfr. Braune und des KGV bzw. des Hauptvorstandes getrennt. Aufgrund der Diskussion um den Fortbestand bzw. Weiterentwicklung des Knüllgebirgsboten verzichtete Wfr. Braune auf eine Wiederwahl, unterschiedliche Einstellungen zur Kooperation im Hauptvorstand führten mit zu dieser Entscheidung (s. Knüllgebirgsbote 3/2010).

Die Knüllgebirgsboten 3 und 4 im Jahr 2010 sowie das vor Ihnen liegende Mitteilungsblatt des KGV wurden redaktionell vom Haupt-

vorstand in Zusammenarbeit mit Frau Tina Schuck von unserer „Hausdruckerei“ Fa. Glockdruck in Bad Hersfeld gestaltet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Frau Schuck!

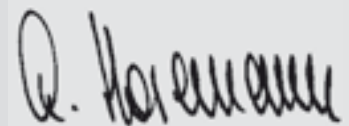
Das Ergebnis der Mitgliederbefragung zur zukünftigen inhaltlichen Gestaltung und Finanzierung des Knüllgebirgsboten wurde im Heft 4/2010 veröffentlicht. Dieses Ergebnis weist auf den Fortbestand des Knüllgebirgsboten hin und ist Grundlage für weitere Entscheidungen in der Hauptversammlung des KGV. Mit diesem optimistischen Ausblick macht sich nun der Hauptvorstand auf die Suche nach einem Redaktionsteam, da die weitere redaktionelle Arbeit ausschließlich durch den Hauptvorstand bzw. durch den Vorsitzenden nicht zu leisten ist.

Haben Sie als Wanderfreundin bzw. Wanderfreund Lust und das Engagement, gemeinsam (!) in einem Redaktionsteam den Knüllgebirgsboten für unsere Mitglieder und die Leserschaft in benachbarten Gebietsvereinen zusammen zu stellen und zu gestalten? Dann melden Sie sich bitte bei mir (Tel. 06691-23141) oder bei dem Vorstand Ihres Wandervereins.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich zur Verfügung. Sicherlich lassen sich in einem Telefonat bzw. Gespräch offene Fragen beantworten – und vielleicht auch Zweifel an dieser Arbeit aus der Welt schaffen ...

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

Vorsitzender
Gerhard Hosemann



Wintersonnenwendfeier 2010

Am 18. Dezember haben sich Wanderfreundinnen und Wanderfreunde, einem alten Brauch folgend, in unserer Wanderergemeinschaft im Boglerhaus zur Besinnlichen Stunde und anschließend auf dem Knüllköpfchen am Feuer versammelt, um in der großen Wanderfamilie des Knüllgebirgsvereins Abschied zu nehmen von einem Wanderjahr.

Das Team des Boglerhauses hat sich viel Mühe gegeben: Bei Kaffee und Kuchen in den stimmungsvoll geschmückten Räumlichkeiten des Boglerhauses erfreut uns die Kindergitarrengruppe der Ziegenhainer Wanderfreundinnen und Wanderfreunde mit Liedern und Gedichtvorträgen zur Besinnlichen Stunde.

Im Dunkeln geht es dann durch tiefen Schnee den kurzen Weg vom Boglerhaus hinauf auf das Knüllköpfchen. Wanderfreund Horst Seiler entfacht den Holzstoß, aus dem bald hohe Flammen schlagen.

Wanderfreund Jürgen Meier vom Homberger Wanderverein hält dieses Jahr die Feuerrede:

(18. Dezember 2010 auf dem Knüllköpfchen)

*„Wohltätig ist des Feuers Macht,
wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
und was er bildet, was er schafft,
das dankt er dieser Himmelskraft.
Doch furchtbar wird die Himmelskraft,
wenn sie der Fessel sich enttrafft,
einhertritt auf der eignen Spur
die freie Tochter der Natur.
Wehe, wenn sie losgelassen
wachsend ohne Widerstand
durch die volkbelebten Gassen
wälzt den ungeheuren Brand!
Denn die Elemente hassen
das Gebild der Menschenhand.*

*.....
Hört ihrs wimmern hoch vom Turm?
Das ist Sturm!*

*Rot wie Blut ist der Himmel.
Das ist nicht des Tages Glut!
Welch Getümmel Straßen auf!
Dampf wallt auf!*

*Flackernd steigt die Feuersäule,
durch der Straßen lange Zeile
wächst es fort mit Windeseile,
kochend wie aus Ofens Rachen
glüh'n die Lüfte, Balken krachen,
Pfosten stürzen, Fenster klirren,
Kinder jammern, Mütter irren ...*

*Alles rennet, rettet, flüchtet,
taghell ist die Nacht gelichtet
Heulend kommt der Sturm geflogen,
der die Flamme brausend sucht ...
Und als wollte sie in Wehen*

*mit sich fort der Erde Wucht
reißen, in gewalt'ger Flucht,
wächst sie in des Himmels Höhen
riesengroß! Hoffnungslos
weicht der Mensch der Götterstärke,
müßig sieht er seine Werke
und bewundernd untergehen.“*

Ja, liebe Wanderfreundinnen, liebe Wanderfreunde! Ich bin überzeugt, sie haben es erkannt – und es vielleicht selbst einmal auswendig gelernt: **Das Lied von der Glocke!** Und wenn nicht, dann jedenfalls den Dichter: **Friedrich Schiller!**, der diese dramatische Schilderung eines Stadtbrandes in Friedenszeiten genau in die Mitte seines ausladenden Liedes von der Glocke platziert hat.

Vor diesem brennenden Holzstoß zur Wintersonnenwende des Jahres 2010 möchte ich mit Ihnen in Dichtung und Sprache, aber auch in der Religion der Rolle des Feuers nachspüren.

Schiller, denke ich, beschreibt sehr nachdrücklich die Ambivalenz, das Doppelgesicht dieses Elements, wenn er es als „wohltätig“ und „furchtbar“ zugleich bezeichnet. Die Wohltat der lebensspendenden und lebenserhaltenden Wärme können wir gerade an einem Winterabend wie heute hier am Knüllköpfchen so



recht nachempfinden, und ohne die technologische Energie, die wir z. B. in Hochöfen, Motoren oder Kraftwerken erzeugen, wären wir auf der Stufe des Urmenschen stehen geblieben.

Überhaupt – liebe Wanderinnen, liebe Wanderer, ist ja nach allem, was wir wissen, die wenigstens teilweise Nutzung und Zähmung des Feuers eines der wenigen übrig gebliebenen Alleinstellungsmerkmale des Menschen, die uns von allen anderen Lebewesen unterscheiden.

Die „furchtbare“ zerstörerische Seite dieses faszinierenden Elements hat der Mensch zu allen Zeiten aber auch zu spüren bekommen bis zu den Feuerstürmen der Bombennächte des 2. Weltkriegs in Kassel, Hamburg, Dresden, bis zu Tschernobyl, bis zum Vulkanausbruch auf Java oder den Waldbränden in Israel vor wenigen Wochen.

Ja, ein einmal ausgebrochenes (!) Feuer – man beachte die Wortbedeutung – ist wegen seines flüchtigen, gasförmigen Zustandes schwer einzudämmen, zu begrenzen. Deshalb charakterisiert es Schiller in diesem Gedicht als „freie Tochter der Natur“. Und als „Himmelskraft“, was auf seinen Ursprung, seine Herkunft aus dem Gewitter als Blitz anspielt, gegen den es bis heute keinen absoluten Schutz gibt. Und so zeigt das Feuer neben dem freundlichen zugleich das Antlitz des Ungeheuren, des Ungeheuers, das puren Schrecken verbreitet.

Am Ende dieser Gedichtpassage spricht Schiller der überwältigten Naturgewalt zunächst „Gottesstärke“ zu – auf diese quasi religiöse

Komponente werde ich später noch kurz eingehen – um dann – man glaubt es kaum – dem großen Zerstörungswerk, dem Totalverlust seine „Bewunderung“ zu bezeugen. Ja, so sind wir gestrickt, wir seltsamen Wesen: Gewalt, Tod, Zerstörung, Holocaust, Weltuntergangs-Szenarien befriedigen unsere Sensationslust. Staunen angesichts der Hölle, wenn sie einen nicht gerade selbst verschlingt, das ist typisch menschlich!

Ein zweites literarisches Beispiel, wieder von Schiller, führt uns eine andere Facette des Feuers vor Augen, die der gegenwärtigen Situation hier auf dem Knüllköpfchen näher kommt. Da heißt es in der Szenenanweisung zu Beginn des 5. Aktes von „Wilhelm Tell“: „Öffentlicher Platz bei Altdorf. Im Hintergrund die Feste Zwing-Uri...., links eine Aussicht in viele Berge hinein, auf welchen alle Signalfeuer brennen. Es ist Tagesanbruch, Glocken ertönen aus verschiedenen Fernen.“

Hier wird das Feuer zum Fanal, zum Aufmerksamkeit erregenden Zeichen des Sieges und der Freude, dass die Befreiung der Schweiz von der Tyrannei im Gange ist. Der Tagesanbruch bei Schiller ist mit unserer Sonnenwende vergleichbar: Durch Nacht zum Licht!

Im äußersten Kontrast dazu, liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde, steht der Scheiterhaufen, die Ketzer- und Hexenverbrennung oder die Folterung durch Feuer, wie sie etwa Conrad Ferdinand Meyer in seiner Ballade „Die Füße im Feuer“ in grausiger Direktheit schildert: „Ich zerre das Geschöpf. Die nackten Füße pack ich ihr und strecke sie tief mitten in die Glut.“ Denn „sie“, eine Edelfrau, soll ihren Gemahl, einen Hugenotten verraten und herausgeben.“

Und um Goethe kommen wir natürlich auch nicht herum! Was schreibt der junge 22jährige Dichter, als er die Pfarrerstochter Friederike Brion in Sessenheim besucht?

„Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde! ... In meinen Adern welches Feuer! In meinem Herzen welche Glut!“ Hier wird das Feuer zum Synonym für Liebe und Leidenschaft.

Lassen sie mich zum Abschluss, liebe Mitglieder und Gäste des Knüllgebirgsvereins, noch einen Blick auf die Beziehung zwischen Feuer und Religion werfen. Diese Beziehung deutete sich ja schon in Schillers „Glocke“ an, wo der Dichter die Begriffe „Götterstärke“ und „Himmelsmacht“ verwendet. Ja, das brennende, heiße Element hat eine große Karriere gemacht und nicht erst in der Antike göttliche Qualität angenommen. Ob der ägyptische Aton, d. h. die Sonnenscheibe, ob der griechische Blitze schleudern-der Zeus, ob der germanische Donnergott Thor – in ihnen allen manifestiert sich das Feuer als Gottheit. Selbst der Gott Israels ist ursprünglich ein Feuergott. Denken sie nur an den brennenden Dornbusch bzw. die Rauch- und Feuersäule beim Auszug aus Ägypten. Dahinter steckt wohl die Erinnerung und Ehrfurcht an und vor aktiven Vulkanen.

Und wie steht's in dieser Hinsicht mit dem Neuen Testament und dem Christentum? Nicht zufällig feiern wir Christi Geburt am 24. Dezember, dem Tag der Wintersonnenwende und übernehmen damit den Feiertag des römischen Sonnengottes, das sol invictus (die unbesiegbare Sonne).

Jesus Christus ist die wahre Sonne, die das Dunkel erhellt. Und auch der Heilige Geist erscheint in Gestalt von Feuerflammen.

Und nun möchte ich meine Ansprache mit einigen Versen aus dem 60. Kapitel des Propheten Jesaja in der Fassung von **Hans-Dieter Hüsch** beschließen:

Jesaja 60: Aufbruch

*Mache dich auf,
werde licht, hell, durchschaubar,
wie ein Engel,
der das Licht nicht für sich behält,
vielmehr durch sich hindurch fließen lässt.*

*Denn siehe,
Finsternis bedeckt das Erdreich
und Dunkel die Völker.*

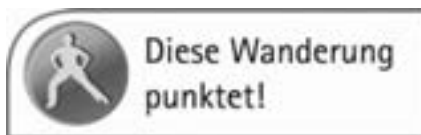
*Mache dich auf;
denn deine Lichtquelle ist Gott,
Ursprung aller Licht-Energie.
Sie strömt in dir
und von dir aus
in alle Finsternisse unserer Welt.*

*Denn dein Licht kommt
und die Herrlichkeit des Herrn
geht auf über dir.*

Jürgen Meier

Als Vorsitzender danke ich den Wanderfreundinnen und Wanderfreunden aus Seigertshausen, Ziegenhain und Homberg, die zum Gelingen der diesjährigen Wintersonnenwendfeier beigetragen haben. Im Anblick des prasselnden Holzstoßes und der lodernden Flammen haben wir in uns die Freude verspürt, dass uns die Sonne nach dieser Nacht immer länger auf unseren Wegen im neuen Wanderjahr 2011 begleiten wird!

Gerhard Hosemann



Seit dem Wanderjahr 2010 gibt es das Deutsche Wanderabzeichen, herausgegeben vom Deutschen Wanderverband. Der Deutsche Wanderverband belohnt Ihre Aktivitäten mit dem Deutschen Wanderabzeichen, Ihre Krankenkasse vielleicht mit Bonuspunkten, Mitmachen kann jeder. In dem Wander-Fitness-Pass finden Sie wertvolle Informationen zum Wandern und zum Wanderabzeichen. Dieser Pass ist ein wichtiges Dokument, die Teilnahme an geführten Wanderungen oder anderen Aktivitäten werden im Pass eingetragen.



Für die aktiven Wanderfreundinnen und Wanderfreunde sollte dieses Angebot ein Ansporn sein, das Deutsche Wanderabzeichen zu erwerben. „Let's go“ – jeder Schritt hält fit!

Der Homberger Wanderverein hat im Wanderjahr 2010 diesen Wander-Fitnesspass seinen Mitglie-



dern zur Verfügung gestellt. Insgesamt 38 (!) Wanderfreundinnen und Wanderfreunde haben die Anforderungen erfüllt und wurden mit dem Deutschen Wanderabzeichen sowie einer Urkunde ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Mit diesen Aktivitäten können Sie punkten:



Fragen Sie den Vorstand Ihres Vereins oder unseren Hauptwander-

wart Matthias Hucke nach diesem Pass. Ihre Aktivitäten werden mit dem Deutschen Wanderabzeichen belohnt. Mitmachen kann jeder! Und ganz nebenbei tun Sie sich etwas Gutes, denn Wandern ist gesund für Körper, Geist und Seele!

Helmar Werner / Gerhard Hosemann

Modern - Zentral - PAYBACKpunkte Official Partner

VICHY

HIRSCH
APOTHEKE

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000

Bahnhofstraße 11 · Treysa · Tel.: 06691-1227

Vielseitiges Jahresprogramm!
Wir freuen uns auf Sie!

Leo's Ausflugslokal und Jaussenstation

Am Spichen 2a
34630 Gilserberg/Sebbeterode
Tel.: 06696-7452
e-mail: leos_ausflugslokal@gmx.de

Öffnungszeiten:
Mo.-So. 11.00 - 24.00 Uhr
12.00 Uhr - 14.00 Uhr Mittagstisch
ab 14.00 Uhr Café
sowie für Reisegruppen
nach Vereinbarung

joneleit
CENTRUM BÜRO

Gewerbegebiet · Saure Wiesen 1
34613 Schwalmstadt
Tel. 0 66 91/94 80-0 · Fax 0 66 91/94 80-88

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.00-18.30 Uhr
Samstags 9.00-14.00 Uhr geöffnet

WEBSHOP unter www.joneleit.de



Fachwartetagung Wege/Wandern

Die diesjährige 2. gemeinsame Fachwartetagung der Wander- und Wegewarte fand in der Schwalm statt. Im Schwalm-Eder-Kreis wurde am Samstag, den 13. November 2010 die Tagung in Schrecksbach durchgeführt. Im neugebauten Rotkäppchenhaus konnten der Hauptwegewart Wolfgang Limmeroth und der Hauptwanderwart Matthias Hucke insgesamt 28 Teilnehmer aus 10 Vereinen begrüßen. Horst Seiler konnte aufgrund eines Reha-Aufenthaltes nicht teilnehmen.

Um 9.35 Uhr eröffnete Matthias Hucke die Fachtagung und begrüßte neben den Vorsitzenden verschiedener Zweigvereine besonders die Teilnehmer aus dem Vorstand des Knüllgebirgsvereins: Vorsitzender Gerhard Hosemann, Schatzmeister Volker Siebert, Naturschutzwart Joachim Hangen sowie den Archivbeauftragten Willi Mönch. Besonders begrüßt wurden auch der Beigeordnete Klaus Hahn der Gemeinde Schrecksbach, vom Forstamt Neukirchen Norbert Altstädt sowie die Gäste vom Hersfelder Wanderverein.

Bevor der Vorsitzende des KGV Wanderfreund Hosemann die Teilnehmer begrüßte, richtete der Beigeordnete Klaus Hahn im Namen der Gemeinde Schrecksbach herzliche Grußworte an alle Teilnehmer.

Im nächsten Tagesordnungspunkt (TOP) stellte sich jeder Teilnehmer der Veranstaltung kurz vor.

Im dritten TOP sprach der Forstamtsleiter Neukirchen Norbert Altstädt zum Thema Wald im 21. Jahrhundert „Die eierlegende Wollmilchsau“. In einem interessanten Vortrag referierte Altstädt über die rechtlichen Grundlagen des Waldbetretrungsrechtes, über die Zielssysteme der Waldbesitzer sowie über die Konfliktpotentiale zwischen Erholungswirkung und anderen Ansprüchen und deren Lösungsansätzen. In seiner Schlussbemerkung wies der Forstamtsleiter darauf hin, dass die multifunktionale Forstwirtschaft funktioniert und

das der Bedarf an Freizeit- und Erholungsnutzung vor allem in Ballungsgebieten steigen wird. Dem Vortrag, der einen großen Anklang gefunden hatte, folgte eine rege Diskussion.

Nach einer kurzen Pause informierte Ellen Staufenberg vom Knüllgebirgsverein Schrecksbach von der Jugendarbeit in Schrecksbach [siehe separaten Bericht]. Der informative Vortrag wurde mit einer regen und konstruktiven Diskussion beendet.

Diesem Vortrag folgte die Mittagspause.

Nach der Stärkung referierte der Hauptwegewart Wolfgang Limmeroth über die Wege und Markierungen im Bereich des Knüllgebirgsvereins. Limmeroth informierte über einige Neuerungen bei der Wegemarkierung die sich bei der Bearbeitung einiger aktueller Wanderwegeprojekte ergeben haben. In Absprache mit dem Landeswegewart, Herrn Hans Samberger werden ab dem Jahr 2010 sogenannte Zuwege von einem Ort oder Wanderparkplatz zu einem Haupt- und Verbindungswanderweg ausgewiesen und markiert. Je nach Bedarf, soll damit die Verbindung mit einigen Höhenwegen im Vereinsgebiet verbessert werden. Der Zuweg erhält das Markierungszeichen des Hauptweges in gelber Farbe auf schwarzem Spiegel. Durch eine entsprechende Beschilderung wird auf den Zuweg hingewiesen.

Örtliche Rundwanderwege von Kommunen und Vereinen, werden grundsätzlich in gelber Farbe auf grünem Spiegel gekennzeichnet. Die bisherigen Markierungszeichen mit gelber Beschriftung auf schwarzem Untergrund bleiben weiterhin gültig. Diese sollten aber mittelfristig ausgetauscht werden.

Die neuen Folienaufkleber und Schilder enthalten den Namen des jeweiligen Trägers des Wanderweges, z. B. Knüllgebirgsverein oder Gemeinde.

Für eine bessere Orientierung entlang der Strecken- und Rundwanderwege im Vereinsgebiet des Knüllgebirgsvereins wurden neue Wegweiser- und Standortschilder

entwickelt. Eine Auswahl von bereits hergestellten Schildern, die für ein Projekt in Gilserberg bestimmt sind, stellte Limmeroth vor. Die weitere Ausstattung mit Wegweisern und Schildern ist grundsätzlich nur bei einer gesicherten Finanzierung möglich.

Der Umbau des bestehenden Wegenetzes geht weiter. So wird z. B. der Stellerskuppenweg aus dem Bestand genommen. Eine Teilstrecke von Niederaula zur Kirchheimer Hütte wird viel begangen und bleibt als Verbindungsweg erhalten.

Im Bereich von Breitenbach wird im Jahr 2011 der 7 km lange Jossaweg markiert, der 3 Streckenwege verbindet und ein Teil des Herzbergpfades ersetzt.

Um die Begehrbarkeit des Hauptwanderweges X 16 (Lulluspfad) zu verbessern, wurden von Mitgliedern des Knüllgebirgsverein Kirchheim im Gebiet Eisenberg – Kreuzeiche – Lange Heide insgesamt 3 Umlegungen vorgenommen.

Überall dort, wo es seit mehreren Jahren oder Jahrzehnten keinen örtlichen Wegewart mehr gibt, besteht besonders bei den Durchgangswanderstrecken zum Teil ein erheblicher Sanierungsbedarf.

Zu den vordringlichen Projekten zählen z. B. Markierungsarbeiten an den Hauptwanderwegen X 3 (Wildbahn) und X 17 (Fuldahöhenweg) im Altkreis Hünfeld. Zu den Aufgaben des Hauptwegewartes gehört auch die Mitwirkung bei der Herausgabe von Wanderbroschüren und Wanderkarten. Zurzeit werden die neuen Rad- und Wanderkarten Breitenbach am Herzberg und Neuenstein bearbeitet. Weitere Neuausgaben von Karten sind geplant oder befinden sich in Vorbereitung.

Anschließend berichtete Matthias Hucke von seiner Arbeit als Hauptwanderwart im Knüllgebirgsverein. Er verteilte den neuen und vereinfachten Rückmeldebogen des Deutschen Wanderverbandes. Wanderfreund Hucke informierte weiter über einen Stammtisch, den er in den Sommermonaten 2011 im Informationszentrum des Knüllgebirgsvereins einrichten möchte. Themen wie Kartenkunde, GPS, Wanderplanung etc. sollen in dieser Runde erörtert und diskutiert werden. Der Wanderwart gab Informationen über 4 Gemeinschaftswan-

derungen aus der Rotkäppchenbrotschüre, die jährlich in den Sommermonaten der nächsten drei Jahre stattfinden sollen. Weitere Informationen werden in den nächsten Knüllgebirgsboten veröffentlicht. Anschließend gab der Hauptwanderwart noch Details zum Deutschen Wandertag 2011, der in der Nähe von Osnabrück in Melle stattfinden wird. In seinem Abschluss warb Matthias Hucke nochmals für die Wanderführerausbildung. Diese qualitativ hochwertige Ausbildung wird ab 2011 nach einem neuem Rahmenplan durchgeführt und umfasst 80 Unterrichtsstunden.

In der Abschlussdiskussion wurden nochmals das Wegenetz und deren Beschilderung diskutiert. Anschließend wurde auf weitere Termine des KGV hingewiesen. Hauptwanderwart Matthias Hucke gab bekannt, dass die Fachwartetagung 2011 im Boglerhaus am Knüllköpfchen stattfinden soll.

Um 13.15 Uhr bedankten sich die zwei Fachwarte Limmeroth und Hucke für die rege Beteiligung und die konstruktiven Vorschläge und Diskussionen zu den verschiedenen Punkten bei allen Anwesenden. Einen besonderen Dank sprachen die Fachwarte dem Heimatverein Schrecksbach aus. Denn ohne die tatkräftige Unterstützung der Schrecksbacher hätte diese Veranstaltung nicht so hervorragend funktioniert. Im Schlusssatz wies Matthias Hucke auf die geplante Gemeindegewandlung „3000-Schritte“ hin, die aufgrund des schlechten Wetters ausfallen musste.

Schrecksbach, den 13.11.2010

*Horst Seiler Wolfgang Limmeroth
Hauptwegewart Hauptwegewart

 Matthias Hucke
 Hauptwanderwart*

Bilder zu dieser Veranstaltung finden Sie auf den letzten Seiten dieses Knüllgebirgsboten

Bericht vom Knüllgebirgsverein Schrecksbach zur Jugendarbeit

Die Arbeit der Jugendwartin bezieht sich in unserem Verein auf Kinder bis ca. 12 Jahren. Danach stehen bei den Jugendlichen meist an-

dere Interessen im Vordergrund. Das muss einem klar sein. Hin und wieder finden sich natürlich auch Jugendliche bei den Wanderungen ein – Ausnahmen bestätigen die Regel. Was wir in unserem Verein festgestellt haben ist, dass junge Eltern, die mit ihren Kindern bei uns mitmachen, in ihrer Kindheit schon mit ihren Eltern im Wanderverein mitgewandert sind. Die wiederum bringen andere Familien mit, die noch nie was mit einem Wanderverein zu tun hatten. Dieses muss der Grundgedanke sein. Man muss bei den Kindern gute Erinnerungen hinterlassen, die später, wenn sie selber Familien gegründet haben, wieder hervorkommen und somit der Wunsch den eigenen Kindern so etwas mitzugeben. Ich selbst bin als Jugendliche mit meinen Eltern in den Verein eingetreten. Mittlerweile sind meine Söhne auch im Verein. Man darf keine Wunder erwarten – aber ohne diese Arbeit gibt es bald keine Wandervereine mehr. Man darf sich nicht entmutigen lassen, wenn die Zahl der Teilnehmer bei Kinderwanderungen nicht hoch ist, sondern sich freuen über die, die dabei sind.

Bei den Kindern ist es wichtig, das sie willkommen sind. Bei den Einladungen für die Kinderwanderungen sprechen wir die Kinder an und motivieren sie Eltern, Großeltern, Freunde und Verwandte mitzubringen. Die Einladungen werden in Schule, Kindergarten usw. aufgehängt. Es müssen Wanderungen sein, die Kinder nicht überanstrengen. Die Wege müssen so sein, das sie mit Kinderwagen zu bewältigen sind. Unterwegs machen wir Pause. Sei es um ein Gruppenfoto zu machen, einen Tauzieh-Wettbewerb durchzuführen, Spiele auf der Wiese zu machen. Ganz wichtig ist der Bollerwagen, der immer dabei ist. Mit ganz viel Schnuckzeug und Trinkpäckchen für die Kinder. Der Bollerwagen wird meist von den Vätern oder größeren Kindern gezogen. Man darf natürlich auch die Erwachsenen nicht vergessen. Diese werden an einem bestimmten Punkt aus einem Getränkewagen versorgt. Wichtig bei den Kinderwanderungen ist auch das Thema unter welchem die Wanderung durchgeführt wird z. B. „Stubenhocker sind out, Bewegung ist in“, „Der Mai, der schöne Mai“, „Famili-

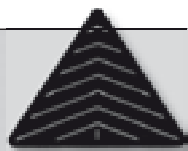
enspiele“ usw. (Merkblatt). Was auch sehr wichtig ist, ist die Teilnahme des Vereins an den Ferienspielen, welche von der Kirche und der Gemeinde veranstaltet werden. Jeder Verein der möchte kann sich einbringen. Die Ferienspiele stehen immer unter einem bestimmten Motto. Das letzte Motto war „Forscher und Entdecker“. Der Wanderverein bot zum Forschen und Entdecken eine Fahrt zum Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich an. 62 Teilnehmer waren dabei.

So etwas ist Werbung für den Verein. Ein anderen Motto war „Die Natur hautnah erleben“. Hierbei waren wir im Kellerwald mit Führung durch einen Ranger des Nationalparks Kellerwald unter dem Thema Schöpfung (Gott schuf die Erde in 7 Tagen). Näheres auf dem Merkblatt.

Die Teilnehmerzahl ist eigentlich immer gut bei den Veranstaltungen für die Kinder. Einige Familien treffen sich jedes Jahr zur Kinderwanderung. Nicht zuletzt wegen dem gemütlichen Beisammensein im Anschluss bei unserer Wanderhütte. Bei Würstchen, Kaffee und Kuchen und den von den Kindern selbst gebackenen Pitzkuchen lässt man es sich gut gehen. Die Kinder können auf dem Gelände rumtoben, Büchsen werfen, die Mohrenkopfwurfmaschine ausprobieren usw. Außer den Kinderwanderungen gibt es noch das Kartoffelfest und die Nachtwanderung. Diese beiden Veranstaltungen sind auch etwas für die ganze Familie. Man darf dabei die Kinder natürlich nicht vergessen, z. B. beim Essen. Wenn es in einem Verein einen Jugendwart gibt, ist es wichtig, dass man ihn nicht allein stehen lässt, denn dann funktioniert es nicht. Es muss viel organisiert werden. Steht man immer allein mit Allem frustriert das. Bei uns im Verein gibt es viele die mithelfen, z. B. Getränkewagen fahren, Würstchen grillen, Geschichten erzählen und vieles mehr. Ich hoffe Ihnen einige Anregungen mitgegeben zu haben und kann abschließend nur sagen: **Auch wenn es manchmal anstrengend ist mit Kindern zu wandern, der Spaß überwiegt!**

*Ellen Staufenberg
Jugendwartin KGV-Schrecksbach
13. November 2010*

Aus dem Verband:



Über 1.000 Deutsche Wanderabzeichen im 1. Jahr

Bewegungsinitiative des Deutschen Wanderverbandes ein voller Erfolg und akzeptiert bei vielen Krankenkassen!

1.050 Deutsche Wanderabzeichen, 100.000 Wander-Fitness-Pässe, 126 ausgebildete Gesundheitswanderführer/-innen – die Bewegungsinitiative „Let's go – jeder Schritt hält fit“ des Deutschen Wanderverbandes übertraf im Jahr 2010 alle Erwartungen und startet aktiv in die Wandersaison 2011.

Seit Oktober 2010 können die 57 Mitgliedsvereine des Deutschen Wanderverbandes (DWV) ihre Anwärter für das Jahr 2010 auf das Deutsche Wanderabzeichen in Bronze an die Geschäftsstelle des DWV in Kassel melden. „Fast täglich erreichen uns Listen aus dem gesamten Bundesgebiet. Bereits jetzt konnten 1.050 Deutsche Wanderabzeichen vergeben werden – ein Ende ist noch nicht abzusehen“, freut sich Ute Dicks, Geschäftsführerin des DWV. Seit April 2010 erhalten alle interessierten Wanderer den Wander-Fitness-Pass bei den Mitgliedsvereinen des DWV. In das kleine Heft wird die Teilnahme an den vielfältigen Bewegungsaktivitäten der Vereine, die für das Deutsche Wanderabzeichen punkten, eingetragen. Es dient als Grundlage für die Verleihung des Abzeichens. 100.000 Exemplare wurden 2010 von den Wandervereinen bestellt.

Die Nachfrage nach dem Sammelheft ist groß, nicht nur bei Mitgliedern der Wandervereine. „Jeder kann den Wander-Fitness-Pass bekommen und das Deutsche Wanderabzeichen erwandern, man muss nicht Mitglied in einem Wanderverein sein“, so Ute Dicks. Wie das Ergebnis der ersten nationalen Grundlagenuntersuchung zum Urlaubs- und Freizeitmarkt Wandern zeigt, interessieren sich mehr als die Hälfte der Deutschen für den sanften Natursport. Ein Anreiz für den Erwerb des Deutschen Wanderabzeichens ist außerdem dessen Anerkennung in den Bonusprogrammen gesetzlicher Krankenkassen, wie viele Anrufe beim DWV zeigen. „50 Mio. Versicherte können davon be-

reits profitieren“, äußert sich Dr. med. Hans-Ulrich Rauchfuß, der Präsident des Deutschen Wanderverbandes, zufrieden. „Die Krankenkassen erkennen das Deutsche Wanderabzeichen deshalb an, weil bekannt ist, dass sich Wandern als die uns Menschen ursprünglichste Form der Bewegung ausgesprochen positiv auf die körperliche und psychische Gesundheit auswirkt.“

Diese positiven Effekte des Wanderns auf die Gesundheit nutzt das, vom Deutschen Wanderverband in Kooperation mit der FH Osnabrück, FB Physiotherapie entwickelte Bewegungsprogramm „Gesundheitswandern Let's go – jeder Schritt hält fit“. Wandern wird hierbei kombiniert mit gezielten Übungen aus der Physiotherapie. Damit sollen Menschen, die sich insgesamt wenig bewegen und sich an längere Wanderungen nicht herantrauen, den Zugang zu regelmäßiger Bewegung im Freien finden. Angeleitet werden diese Gesundheitswanderungen von zertifizierten Gesundheitswanderführer/-innen. Das können Wanderführer oder Natur- und Landschaftsführer (BANU) sowie Angehörige bewegungs-therapeutischer Berufe sein, die in speziellen Kursen des Deutschen Wanderverbandes fortgebildet wurden. „126 Gesundheitswanderführer/-innen konnten wir seit Sommer 2008 ausbilden“, freut sich Ute Dicks. In vielen Regionen Deutschlands stehen seitdem Gesundheitswanderungen auf dem Programm der Wandervereine. Gesundheitswanderungen punkten übrigens auch für das Deutsche Wanderabzeichen.

2011 bietet der Deutsche Wanderverband insgesamt fünf Fortbildungen zum Gesundheitswanderführer an. Der erste Kurs findet am 11.-13. Februar und 8.-10. April in Rust im Schwarzwald statt. Dort gibt es noch wenige freie Plätze.

Am 1. Januar startete die Saison für das Deutsche Wanderabzeichen 2011 – bis zum 31. Dezember können Wander- und Bewegungsaktivitäten gesammelt werden. Informationen hierzu sowie zu den anerkennenden Krankenkassen und zur

Fortbildung Gesundheitswanderführer gibt es beim Deutschen Wanderverband, www.wanderverband.de.

Manuel Andrack

Das neue Wandern

Seit Manuel Andrack in seinen erfolgreichen Büchern über das neue Wandern aufklärt, ist das Laufen durch Wälder und Mittelgebirge nicht mehr spießig. Aber was ist eigentlich die perfekte Wanderung? Der Weg, der alle Sinne anregt und uns fit und gesund hält? Der Anblick einer lieblichen Landschaft oder doch eher die Einkehr ins Wirtshaus? Wandern ist kein Überraschungsei, denn die Promenadologen erforschen es ebenso akribisch wie andere das Genom. Mediziner empfehlen es sehr – wenn es in Maßen geschieht. Doch daran halten sich längst nicht alle: Es gibt Extremwanderer, die 75 Kilometer in 24 Stunden gehen. Bis auf diese Ausnahme war Manuel Andrack aber auf »normalen Wegen« unterwegs, immer auf der Suche nach dem Glück der perfekten Wanderung. In diesem Buch verrät er uns, wie wir es finden.

Zum Autor: Manuel Andrack wurde 1965 in Köln geboren. Von 1995 bis 2008 war er Redaktionsleiter bei der Harald Schmidt Show und Schmidt & Pocher. Gekrönt wurde diese Tätigkeit durch den Deutschen Fernsehpreis 2001 und 2003. Seit 2004 publiziert er Bücher zum Thema Wandern, 1. FC Köln, Punk Rock und Ahnenforschung. Er ist Autor unter anderem für DIE ZEIT und den Stern wie auch Autor und Moderator beim Saarländischen Rundfunk.

*Manuel Andrack
„Das neue Wandern –
Unterwegs auf
der Suche nach dem
Glück“,
280 Seiten,
9,95 Euro,
ISBN 978-
3-8333-
0713-3*



10 Jahre Wanderbares Deutschland – der Deutsche Wanderverband ist Impulsgeber für Qualität im Wandertourismus

In 10 Jahren hat der Dachverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine viel bewegt: Immer mehr Regionen setzen auf qualitätsorientierten Wandertourismus und Deutschland ist Top-Zielgebiet für Wanderer. Es gibt 65 Qualitätswege und 1.300 Qualitätsgastgeber. Im Jubiläumsjahr wird der Deutsche Wanderverband im März auf der ITB ein Fachforum „Wandern in Deutschland 2011“ anbieten, Qualitätskriterien für Wanderregionen aufstellen und mit der Europäischen Wandervereinigung ein europäisches Gütesiegel für Wanderwege entwickeln.

2001 startete der Deutsche Wanderverband (DWV) seine Initiative „Wanderbares Deutschland“ mit dem Ziel, den deutschen Wandertourismus zu stärken. Denn in den 1990er Jahren gab es kaum buchbare Angebote für Wanderer im eigenen Land und noch kein Qualitätsverfahren für anspruchsvolle Wanderangebote. Seitdem hat sich der Wandertourismus rasant entwickelt. Viele deutsche Regionen setzen erfolgreich auf den Wandertourismus und bieten den Wanderern zertifizierte Wanderwege, Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe. Fast 40 Millionen Deutsche wandern gern, Wanderer geben in Deutschland jährlich 7,5 Milliarden Euro für ihre liebste Freizeitaktivität aus, 144.000 Arbeitsplätze hängen direkt vom Wandertourismus ab.

Wanderbares Deutschland startete als Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Tourismusverband und finanzieller Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums. Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident des Deutschen Wanderverbandes, betont: „Wir haben das Wandern in Deutschland aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Die Anfangsfinanzierung hat uns geholfen, einen dauerhaften Qualitätsprozess in den Wanderregionen zu entwickeln.“ Dafür bildet der DWV vor Ort Wegeexperten aus, die dann

wanderfreundliche Produkte entwickeln können. Die deutschen Gebirgs- und Wandervereine haben sich, so der Verbandspräsident, als Partner des Wandertourismus etabliert. „So sind wir Partner der Deutschen Zentrale für Tourismus, die das Wandern in Deutschland international vermarktet“, sagt Dr. Rauchfuß.

Ute Dicks, Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbandes, betont: „Mit Wanderbares Deutschland haben wir einen Trend gesetzt. In den letzten 10 Jahren konnten wir bundesweit ein Bewusstsein dafür schaffen, was Wanderer wollen und wie wichtig der Qualitätsprozess ist. Wir haben die gesamte Angebotspalette des Wanderns nach vorne gebracht und sind weiter auf Erfolgskurs.“

Der Deutsche Wanderverband wird in seinem Jubiläumsjahr neue Qualitätskriterien für Wanderregionen auf den Markt bringen und die Europäische Wandervereinigung wird nach dem Muster des Qualitätsweges Wanderbares Deutschland und weiterer europäischer Kriterien ein Wege-Qualitätszeichen für Europa entwickeln. Eine Umfrage bei Touristikern im Jahr 2009 bestätigte den Erfolg der Qualitätswege. Zertifizierte Wege wurden bis zu 80% stärker nachgefragt als nicht zertifizierte Wege und 72% der Befragten sahen eine Qualitätssteigerung in der Region durch die Initiative des DWV.

Zur Erfolgsgeschichte des Wanderbaren Deutschland gehören:

- www.wanderbares-deutschland.de war Schrittmacher für Wanderangebote im Internet und hat sich zu einer der beliebtesten deutschen Internetseiten für Wanderer entwickelt
- der Deutsche Wanderverband hat in den Wanderregionen mehr als 730 Wegeexperten ausgebildet
- 65 Wanderwege haben die Auszeichnung als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ erhalten, auch im Norden Deutschlands, in der Holsteinischen Schweiz, der Lüneburger Hei-

de und in Mecklenburg-Vorpommern entdecken die Touristiker zunehmend das Wandern

- 1.300 Gastgeber sind als „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet, die aktivsten Regionen sind Schwarzwald, Ostbayern, Nordhessen, Eifel und Sauerland
- die schönsten deutschen Wanderwege werden jährlich im Magazin „Wanderbares Deutschland“ vorgestellt, das vom Kooperationspartner des DWV, dem Redaktionsteam von Nature Fitness, herausgegeben wird.

Die wichtigsten Angebote von www.wanderbares-deutschland.de:

Informationen zu den schönsten deutschen Wanderwegen:

- genaue Kartendarstellung
- Etappen und Weglängen
- Textbeschreibungen
- Wegebeschaffenheit
- Sehenswürdigkeiten
- Kontaktadressen und Literaturempfehlungen

Für die Wege punktgenaue Darstellung von:

- „Qualitätsgastgebern Wanderbares Deutschland“
- Geocaches am Wegesrand
- Informationen aus Wikipedia
- Bildern aus der Fotodatenbank Panoramio

Detaillierte Darstellung der Qualitätswege:

- alle Wegeinfos (Wegebeschreibung, Etappen...) auf einem Blick
- detailliertes Höhenprofil
- GPS-Tracks

Kartendarstellung:

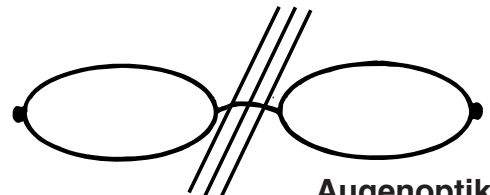
- wahlweise auch als Satelliten- oder Reliefbild von Google Maps
- genaue, offizielle Wegeverläufe
- Zoom-Möglichkeit bis zu einem Maßstab von etwa 1 : 15.000

Wichtige Informationen für Wanderer:

- Vorstellung von Wanderregionen
- Infosammlung „Wandern & Fitness“
- Infobereich „Wandern und GPS“
- Empfehlungen für naturverträgliches Geocaching.

Brillen-Schutz

Inh. Wilma Merle · Augenoptikermeisterin
Wagnergasse 26 · TREYSA · Tel. 06691-21370



Augenoptik
Kontaktlinsen

Wanderer geben im Jahr 247 Millionen Euro für GPS-Geräte aus – Daten und Fakten zu GPS und Wandern

Die erste nationale „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“, die der Deutsche Wanderverband mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie durchgeführt hat, liefert auch Zahlen zum Thema Ausrüstung und GPS: Jeder zweite Deutsche wandert in seiner Freizeit und gibt für wanderspezifische Ausrüstung im Jahr rund 92 Euro aus. Fast alle Wanderer besitzen wetterfeste Jacken (92%), Tages-Rucksäcke (80%) und Wanderschuhe (72%), rund 18% der Wanderer besitzen ein GPS-Gerät. Diese werden seltener gekauft, aber sie sind mit durchschnittlich 239 Euro teurer als andere Ausrüstungsgegenstände. Rund 3,7 Milliarden Euro geben Wanderer im Jahr insgesamt für Ausrüstung aus, rund 247 Millionen Euro für GPS-Geräte.

Zwar besitzen 18% der Wanderer ein GPS-Gerät, aber nur wenige nutzen es bisher tatsächlich auf ihren Wanderungen. Bei Tagestouren, die meist wohnortnah durchgeführt werden, sind nur 3% der Wanderer mit ihren Geräten unterwegs. Bei Etappen- beziehungsweise Mehrtageswanderungen orientieren sich 6% mit Hilfe des GPS. Von den Ausrüstungskäufen der aktiven Wanderer profitiert am stärksten der Fachhandelssektor, denn 52% der Wanderer kaufen ihre Ausrüstung im Sportfachgeschäft, 36% im Kaufhaus und 19% im Outdoor-Fachgeschäft. Nur rund 7% kaufen ihre Wanderausrüstung im Internet.

Die Befragungen der Grundlagenuntersuchung zeigen, dass die große Mehrheit der Wanderer sich mit Hilfe einer durchgehenden und eindeutigen Wegemarkierung orientieren will. Daher sieht der Deutsche Wanderverband (DWV) keine Alternative zur Markierungsarbeit der deutschen Gebirgs- und Wandervereine. „Aber für die praktische Arbeit der ehrenamtlichen Wegewarte und -zeichner wird das GPS immer wichtiger. Und bei der professionellen Tourenplanung und der Wegearbeit gehört dem GPS die Zukunft“, sagt Erik Neumeyer, Wegeexperte des Deutschen Wanderverbandes.

Der DWV registriert bei seinen Mitgliedern eine stetig steigende Nachfrage zum Thema GPS, unter anderem bei Beratungsgesprächen auf Wandermessen. Die Wegeexperten der deutschen Gebirgs- und Wandervereine werden zukünftig immer mehr Daten mit Hilfe der satellitengesteuerten Navigation erfassen. Digitale Karten für Computer und GPS-Geräte bieten zusätzliche Infos, die eine gedruckte Karte nicht bieten kann.

Erik Neumeyer: „Heute sind GPS-Geräte für professionelle Nutzer so wichtig, wie noch vor 20 Jahren der Kompass. Aber mit dem GPS bieten sich viele neue Anwendungsmöglichkeiten. Die modernen zuverlässigen und bedienerfreundlichen GPS-Handgeräte haben die Zukunft der Outdoor-Navigation eingeläutet.“ Für den Wegeexperten sind GPS-Geräte eine optimale Ergänzung zu gedruckten Wanderkarten, auf die Wanderprofis nie verzichten können.

Auch bei der praktischen Arbeit der Wanderexperten gibt es noch viele neue Einsatzmöglichkeiten für das GPS. Immer mehr Wandervereine planen ihre geführten Wanderungen und Wanderwege mit GPS-Aufzeichnungen und digitalen Karten. 20.000 Wegewarte in den deutschen Gebirgs- und Wandervereinen betreuen 200.000 Kilometer Wanderwege und nutzen bei der Planung, Erfassung und Pflege der Wege immer häufiger ein GPS-Gerät. Bei einer Befragung seiner Wegeexperten hat der Deutsche Wanderverband ermittelt, dass schon vor drei Jahren rund 17% von ihnen mit dem GPS arbeiteten.

Wandern beweist enormes Potential für Deutschland

Die vollständigen Ergebnisse der 1. nationalen Grundlagenstudie Wandern liegen erstmals als Forschungsbericht vor: Wandern: ... wird in Zukunft noch beliebter in Deutschland! ... ist besonders geschätzt bei Zielgruppen mit offenem Lebensstil! ... ist ohne ehrenamtliches Engagement nicht möglich!

Das sind drei von vielen neuen und fundierten Erkenntnissen der 1. nationalen Grundlagenstudie Wandern. Am 12. Oktober wurden die Ergebnisse durch den Parlamentarischen Staatssekretär Peter Hintze MdB und den Präsidenten des Deutschen Wanderverbandes, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, gemeinsam mit Prof. Heinz-Dieter Quack vom Europäischen Tourismusinstitut (ETI) der Öffentlichkeit vorgestellt. „Der aktuell umfassendste Untersuchungsansatz zum Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern liefert die seit langem notwendigen gesicherten Zahlen zu den wirtschaftlichen Effekten des Wanderns, zu Umwelt- und Mobilitätsfragen, zum demographischen Wandel sowie zu den gesundheitspolitischen Potenzialen des Wanderns und erlaubt Aussagen zu Perspektiven und Handlungsoptionen“ freut sich Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß. „Damit gibt es nun eine fundierte Grundlage für die Entwicklung zielgruppengerechter, marktorientierter Angebote im Wandertourismus.“

Wandern: Die beliebteste Freizeitaktivität der Deutschen, „Weltoffene“ wandern am häufigsten

Über die Hälfte der Deutschen bekennt sich zum Wandern: Der prozentuale Anteil der aktiven Wanderer an der Gesamtbevölkerung beträgt aktuell ca. 56%, mit leicht steigender Tendenz. Laut Studie werden 2060 ca. 61% der Deutschen wandern. Besonders wanderaffin ist dabei nicht etwa die Lebensstilgruppe der „Bodenständigen“. Im Gegenteil: Wanderer zählen überwiegend zu den „Weltoffenen“, den „Kritischen“, den „Anspruchsvollen“ und den „Realisten“. Diese von der Gesellschaft für Konsumforschung definierten Gruppen gelten als anspruchsvoll und sind besonders interessiert an „Natur- und Umwelt erleben“ und „Gesundheit“ – den beiden Hauptmotiven für das Wandern. Die hohen Anteile von Lebensstilgruppen, die nicht in Tra-



ditionen verhaftet sind sondern einen eher offenen Lebensstil pflegen, sprechen für den Imagewandel, den die Aktivität Wandern in den letzten Jahren vollzogen hat.

Gewandert wird dabei das ganze Jahr über. Selbst im Winter sind immerhin 20-25% der Wanderer unterwegs. Damit unterscheidet sich das Wandern von anderen Outdoor-Sportarten, die nur saisonal ausgeführt werden. Spezielle Winterwanderungen sind ein zukunftssträchtiges Marktsegment mit Entwicklungspotential im Aktivtourismus.

Umwelt und Mobilität: Handlungsbedarf!

Aktive Wanderer sind deutlich interessierter an Umweltthemen als Nicht-Wanderer: Naturverbundenheit als Wertvorstellung liegt bei 39% der regelmäßigen Wanderer vor, jedoch nur bei 27% der Nicht-Wanderer. Trotzdem begeben sich die meisten Wanderer mit dem PKW zum Startpunkt ihrer Wanderung. Auf der Zufriedenheitsskala bei den Verkehrsmitteln rangieren spezielle Wanderbusse noch vor dem eigenen PKW. Das Schlusslicht in der Gunst der Wanderer bildet der ÖPNV. Nur 29% der Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel bezeichnet die Erreichbarkeit von Wanderzielen mit Bus und Bahn als „sehr gut“. Dabei sind Wanderer durchaus aufgeschlossen für die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Selbst jeder dritte der PKW-Benutzer bezeichnet Angebote zur Erreichbarkeit von Wanderwegen als wünschenswert.

Ohne Ehrenamt kein Wandertourismus

„Ohne Ehrenamt im Wanderverein kein Wandertourismus – das ist eine klare Botschaft an alle Verantwortlichen“, so Dr. Rauchfuß. Die erste nationale Grundlagenstudie Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern ergibt, dass von den geschätzten 300.000 Kilometern Wanderwegen in Deutschland satte 200.000 Kilometer von den Wandervereinen gepflegt und markiert werden. Ehrenamtlich. Die Arbeitsleistung von 352.000 Ehrenamtsstunden entspricht dabei 213 Vollzeitstellen. Damit sichern die Wandervereine durch die Wegarbeit einen großen Teil der Basisinfrastruktur für den Wandertourismus.

An dieser Stelle ist jedoch noch Aufklärungsarbeit nötig, denn 54,8% der Bevölkerung geht davon

aus, dass die Wegarbeit über die Gemeinden und Landkreise erfolgt. „Diese gewaltige ehrenamtliche Leistung muss öffentlich stärker gewürdigt werden, denn nur wenn das Ehrenamt an Attraktivität gewinnt, werden sich auch dauerhaft Menschen finden, die das breite Wanderwegenetz in ihrer Freizeit zum Nutzen der Allgemeinheit erhalten“, mahnt Dr. Rauchfuß.

Die umfassende erste nationale Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern gibt es als Download unter www.wanderverband.de und beim Bundeswirtschaftsministerium unter www.bmwi.de.

Sicher durch die Landschaft – Wanderer wollen Wegweiser und Wegemarkierung

Für 90% der Wanderer sind Beschilderung beziehungsweise Wegweiser und für 86% sind die Wege-Markierungen (zum Beispiel an Bäumen) die wichtigsten Elemente einer guten Wegeinfrastruktur – das zeigt die erste nationale Grundlagenuntersuchung zum Wandermarkt. 46% der Wanderer laufen ohne jegliche Orientierungshilfe, wie Karte oder Wanderführer, und müssen sich auf die Wegemarkierung verlassen können. Die deutschen Wanderer unternehmen vorwiegend Tagestouren und wandern oft in der Nähe ihres Wohnortes.

Nach Ansicht des Deutschen Wanderverbandes zeigt die erste nationale Grundlagenuntersuchung, dass die Gebirgs- und Wandervereine für die Wegeinfrastruktur unverzichtbar sind. „Ohne Wandervereine kein Wandertourismus“, so Dr. Rauchfuß. „Vom Norddeutschen Wanderverband bis zum Schwäbischen Albverein und vom Eifelverein bis zum Erzgebirgsverein sorgen unsere Mitgliedsvereine für ein Wanderbares Deutschland.“

Wandern ist für die meisten der knapp 40 Millionen Wanderer in Deutschland eine Freizeitaktivität, die eher im Rahmen von Tagesausflügen beziehungsweise Tageswanderungen ohne Übernachtung durchgeführt wird. 370 Millionen Tages-

wanderungen machen die Deutschen im Jahr. Die meisten Tagesausflüge werden in Bayern und Baden-Württemberg durchgeführt. Diese Bundesländer sind auch die beliebtesten Zielgebiete für Wanderurlauber. Und nur in diesen Bundesländern gebe es noch eine finanzielle Förderung vom Land für die flächendeckende Wanderwege-Infrastruktur, die an die wegebetreuenden Vereine und Institutionen bezahlt wird, so Dr. Rauchfuß. Wohingegen die anderen Bundesländer nur projektbezogen einzelne Wege fördern.

Voraussetzung für die vielen, meist ortsnahen Wanderungen ist ein flächendeckendes, flexibel wählbares Netz markierter Wanderwege. Von den geschätzten mehr als 300.000 Kilometern Wanderwege in Deutschland werden 200.000 Kilometer von den Mitgliedsvereinen des Deutschen Wanderverbandes markiert. Die Studie kommt zu dem Schluss: „Das ehrenamtliche Engagement in den Wandervereinen lässt sich kaum quantifizieren, sichert aber durch die Wegarbeit einen großen Teil der Basisinfrastruktur für diesen Tourismusbranch.“

„Die Wegarbeit in der Fläche wird auch künftig ohne das ehrenamtliche Engagement der Wandervereine nicht leistbar und schon gar nicht bezahlbar sein. Daher sind die Wandervereine kompetente Partner für die Tourismusbranche in allen Fragestellungen rund um das Thema Wandern“, betont Dr. Rauchfuß. Nicht zuletzt die 7,5 Milliarden Euro, die Wanderer in Deutschland jährlich vor Ort ausgeben, würden die große Bedeutung des Wandertourismus für die deutsche Wirtschaft deutlich machen, so der Verbandspräsident.

Wandern & Urlaub am Gardasee

In herrlicher Panoramalage inmitten eines Olivenhains liegt die familiengeführte Pension Casa Bianca unter deutsch-italienischer Leitung am Fuße des Monte Baldo, optimaler Ausgangspunkt zu einem der schönsten Wandergebiete am Gardasee. Zimmer mit DU/WC/Safe/Telefon/Balkon/Seeblick. Hauseigene Bar/Taverne mit Sat-TV. Großer privater Parkplatz. Auch private Ferienwohnungen zu vermieten.

Übern. mit Frühstücksbuffet ab 33 €

Pension ALBERGO CASA BIANCA**
Via Panoramica 47 - 37018 Malcesine-Italien,
Tel/Fax: 0039/045/7400601
Weitere Informationen auch unter
www.casa-bianca.com oder info@casa-bianca.com

Wanderheim- wochenende

Im Wanderheim etwas Neues erleben

Die morgendliche Kissenschlacht kennt kein Erbarmen mit Langschläfern. Letzte Versuche, durch Verstecken des Kopfes im Schlafsack den Daunengeschossen zu entgehen, scheitern kläglich. Was soll's? Kissen gepackt und mitgeworfen. Auch die LeiterInnen bleiben davon nicht verschont. Leichtsinnig glaubten sie, mit einem Machtwort dem Bewegungsdrang ein Ende bereiten zu können und noch eine Stunde Schlaf zu erhaschen. Keine Chance!

So oder so ähnlich mag mancher Sonntagmorgen in einem Wanderheim oder einem sonstigen Gruppenhaus ablaufen. Kinder und Jugendliche erwartet auf einem solchen Wochenende Spaß und Unterhaltung. Sie lernen neue Leute kennen und können Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen. Und meistens wird noch Jahre später von einzelnen Erlebnissen geschwärmt, Freundschaften gepflegt. Eine Wochenendfreizeit eignet sich in ganz besonderem Maße für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Weg von Zuhause, ausreichend Platz und kein starres Zeitkorsett ermöglichen Aktivitäten, die normalen Gruppenausflügen oder Gruppennachmittagen verwehrt bleiben.

Die Mehrzahl der Wanderheime ist im Besitz der örtlichen Wandervereine und wird in Eigenverantwortung betrieben. Es gibt daher auch keine einheitlich festgelegten Preise, Standards oder zentrale Buchungsstellen. Anfragen zu Übernachtungen sind an die genannte Kontaktperson eines jeden Hauses zu richten. Es empfiehlt sich einen geplanten Aufenthalt frühzeitig anzumelden. Die meisten der Häuser

sind für jeden offen, eine Mitgliedschaft in einem Wanderverein ist keine Voraussetzung.

Vielfalt statt Bettenburg – Erlebnis steht im Vordergrund

Viele Häuser wurden in den Jahren aus- und umgebaut, so dass sie in Standard und Bewirtung mit Gasthäusern vergleichbar sind. Andere wiederum sind einfach und behaglich für Selbstversorger und Wandergruppen jeglichen Alters eingerichtet, die das Erlebnis „Gruppe“ in den Vordergrund stellen. Insbesondere für Jugendliche und Familien mit Kindern bieten vielerorts die Wanderheime ein attraktives Angebot. Durch die Kombination Wandern, Erlebnis und Abenteuer bleibt ein Aufenthalt in den familienfreundlichen Wanderheimen in guter Erinnerung.

Vorschläge für den Bereich Abenteuer:

In diesen Bereich gehören die Elemente Phantasie, Spannung, Geschicklichkeit und auch Romantik. In den Alltagssituationen der Teilnehmenden gibt es häufig einen Mangel an solchen Erlebnisbereichen. Die Erwartung an ein Wochenende schließt diese auf jeden Fall ein. Dauerbrenner sind z.B. Lagerfeuer, Schatzsuche oder Nachtwanderung.

Neuere Ideen sind z.B. Fantasy-Rallies. Sie verbinden märchenhafte und/oder spannende Geschichten von Helden und Abenteuern mit Anforderungen an Geschicklichkeit, Grips, Teamarbeit und evtl. Orientierung im Gelände.



Tipp des Monats März 2010

Schwirrholz

Ein Geräuschemacher,
der Klein und Groß
begeistert

Alter: ab 8 Jahre

Material: Holzäste mit ca. 5-6 cm Durchmesser, Schnur, Säge, Beitel, Hammer, Handbohrer

So gehts: Ihr sucht einen etwa 5 cm dicken, gerade gewachsenen Ast (noch relativ feuchtes Holz verwenden). Euer Schwirrgerät sollte zwischen 15 und 30 cm lang sein. Die unterschiedliche Länge wirkt sich auf das Geräusch beim Schwingen aus. Fertigt verschiedene Längen und probiert aus, wie sich der Ton ändert.

Der Ast wird nun nach gewünschter Länge abgesägt. Aus dem Aststück ein ca. 5 mm dickes Holzbrettchen fertigen. Dafür den Beitel auf der Kopfseite des Astes nicht ganz mittig ansetzen. Den Ast mit Hilfe des Beitels und eines Hammers nun der Länge nach spalten. Den Beitel erneut an der breiteren Asthälfte mit einem Abstand von 5-7 mm zur flachen Astseite ansetzen und die Asthälfte spalten. Übrig bleibt ein ca. 5-7 mm dickes Holzbrettchen.

Mit dem Handbohrer an einem Ende des Brettchens ein Loch (ca. 2 cm Abstand vom Rand) bohren. Durch das Loch wird der Faden von etwa 1,5 bis 2 m Länge gebunden. An das andere Ende des Fadens ein kleines Stöckchen als Griff binden.

Das Schwirrholz nun greifen und über dem Kopf drehen. Sobald das Holz schneller gedreht wird, erzeugt es einen tiefen, auf- und abschwelldenden Ton. Der Ton kann variiert werden durch die Geschwindigkeit und die Länge des Fadens.

Die Wasserburg Niederurff

von Oskar Breiding / Homberg

Im Löwensteiner Grund, in einem Bogen der Schwalm, liegt das Dorf Niederurff mit der Wasserburg und einer Wehrkirche. Zusammen mit der Kirche bildet die gegenüberliegende Stammburg der Herrn von Urff ein Verteidigungssystem.

Südwestlich von der Wehrkirche beginnt auf dem hinter dem Kirchhof sanft ansteigenden Gelände die „Freiheit Niederurff“, in deren Mitte das Urffsche Herrenhaus dicht bei der alten Stammburg des Geschlechts und einige Wirtschaftsgebäude liegen. Ein mächtiger Wohnturm war der Ursprung der im 12. Jahrhundert gegründeten Anlage. Die Grundmauern sind noch zu erkennen. Als Talburg brauchte sie besondere Schutzvorrichtungen.

Wie der Lageplan von 1785 zeigt, umgibt ein etwa 20 Meter breiter und 8-9 Meter tiefer, in der Sohle sumpfig, also wohl früher wasserhaltiger Graben, die Anlage. Die Gräben sind teilweise verfüllt. Von der viereckigen Anlage blieben Reste der Außenmauern und eines Wohnturmes erhalten. Das dreigeschossige Burghaus stammt von etwa 1500 und wurde 1672 umgebaut. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Überlieferung nach der fünf oder sechs Stockwerke hohe Turm abgebrochen, und die Quadersteine, mit denen er verblendet war, zu Neu- und Reparaturarbeiten verwendet. Nur der Sockel und das unterirdische Verließ, der sogenannte „Totenkeller“, sind noch vorhanden.

Die Seitenlänge des quadratischen Bauwerks beträgt 8,70 Meter, die Mauerstärke etwa 1,40 Meter. Zu dem bis auf geringe Spuren verschwundenen Tor führte über den Graben eine hölzerne zum Aufziehen eingerichtete Brücke, die auch jenseits, d. h. vor dem Graben, durch einen Turm geschützt war.

Dieser ist 1739 zu dem jetzigen Herrenhaus erweitert worden. Der die ganze Nordseite einnehmende „Lange Bau“ ist noch ganz erhalten. Er stammt in seiner jetzigen Gestalt, wie die Wetterfahne auf dem abgewalmten Ostgiebel des Satteldaches beweist, aus dem Jahre 1762. Die Südwestecke gehört noch der Zeit vor 1500 an und enthält unten einen Keller mit schmalen Lichtschlitz und eine nach außen führende Südtür. Die Aussenmauern steigen hier bis unters Dach, während in dem im 16. Jahrhundert sich ostwärts anschließenden Renaissancebau der oberste Stock aus Holz besteht.

Die Burg wurde 1272 urkundlich als „castrum“ erwähnt, ist aber sicher älter. Die von Urff waren seit 1160 Ministerialen des Erzbischofs von Mainz. Die von Urff standen zeitweilig in Fehde mit Hessen und haben wahrscheinlich auch während der Sternerfehde gegen Hessen gekämpft. Sie hatten zudem eine starke Verbindung zu den Grafen von Ziegenhain, bei denen verschiedene Mitglieder der Familie wichtige Ämter hatten. 1315 wurde Nie-



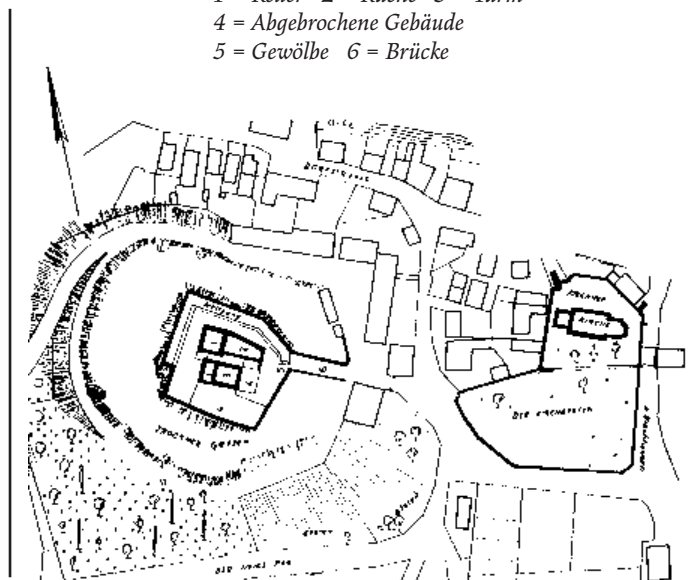
Der „Lange Bau“ von Osten
(Zeichnung: O. Breiding)

derurff zur Grafschaft Waldeck gerechnet, im 16. Jahrhundert besaß Hessen bereits die Landeshoheit. 1458 waren die von Urff im Besitz der Burg Densberg, welche sie nach ihrer Zerstörung 1469 als Ruine 1483 an den Landgrafen von Hessen verkauften. Vermutlich wurde die Burg im 30jährigen Krieg 1634 durch Truppen des Generals von Bönninghausen niedergebrannt, aber danach teilweise wieder erneuert. Seit der Ersterwähnung der Burg 1272 hält das Adelsgeschlecht von Urff seine Burg instand.

Lageplan der sogenannten „Freiheit“ beim Dorfe Niederurff mit der von Urff'schen Burg und der Kirche von 1785

- 1 = Keller 2 = Küche 3 = Turm
- 4 = Abgebrochene Gebäude
- 5 = Gewölbe 6 = Brücke

Der „Lange Bau“ von Norden (Zeichnung: O. Breiding)



Die Luftschlacht über dem Seulingswald

Karlheinz Otto

Den 27. September 1944 werden viele Einheimische und Betroffene bis an ihr Lebensende nicht vergessen: Über dem Seulingswald und angrenzenden Gebieten fand eine der dramatischsten und folgenschwersten Luftschlachten des Zweiten Weltkrieges statt, bei der 118 amerikanische Flieger getötet und 121 weitere gefangen genommen wurden. Auf deutscher Seite fanden 18 Piloten den Tod. Die Führungsmaschine des amerikanischen Bombergeschwaders stürzte im Seulingswald zwischen Bad Hersfeld-Kathus und Ludwigsau-Friedlos ab. An dieser Stelle befindet sich seit 1990 eine viel besuchte Flieger-Gedenkstätte, für deren Errichtung sich besonders Zeitzeuge Walter Hassenpflug eingesetzt hat.

Hassenpflug war im November 1944 im Alter von 12 Jahren selbst verschüttet und schwer verletzt worden, als das Wohnhaus seiner Familie bei einem Bombenangriff auf Hersfeld einen Volltreffer erhielt. Beide Eltern und weitere fünf

Personen wurden dabei getötet. Dieses und weitere schreckliche Erlebnisse trugen dazu bei, dass er als Erwachsener damit begann, die Luftkriegsereignisse in unserer Region zu dokumentieren.

Am 27.9.1944 sollten 1.192 amerikanische Langstreckenbomber unter dem Schutz von 678 Begleitjägern Ziele bei Düsseldorf sowie in Köln, Mainz, Ludwigshafen und Kassel angreifen. In Kassel sollten die Henschelwerke mit ihrem Lokomotiv-, Fahrzeug- und Panzerbau bombardiert werden. Bei geschlossener Wolkendecke kam die 445. Bombergruppe vom Kurs ab und warf ihre Bombenlast kurz vor Göttingen über freiem Feld ab. Diese Gruppe aus 35 Liberator-Bombern flog dann ohne Jagdschutz nach Süden und wurde 10 km nordwestlich von Eisenach, als sie auf Südwestkurs Richtung Hersfeld schwenkte, von ca. 150 deutschen Jagdflugzeugen angegriffen. Binnen weniger Minuten war „die Hölle los“.

Es war die Zeit der Kartoffelernte. Viele Menschen in den Dörfern und auf den Feldern wurden Ohren- und Augenzeugen der tragischen Kämpfe. Die Amerikaner verloren 30 Langstreckenbomber und ein Jagdflugzeug, die Deutschen 29 Jagdflugzeuge. Diese Luftschlacht ging als eines der spektakulärsten Ereignisse bei der Abwehr der alliierten Bomberoffensiven in die Geschichte ein.

Walter Hassenpflug wurde – wie auch viele Kathuser – Ohren- und Augenzeuge, als die amerikanische Führungsmaschine zwischen Kathus und Friedlos in den Seulingswald stürzte. Der achtjährige Hans Bauer sah den brennenden Bomber durch die Wolken in den Wald stürzen. Kurz darauf sah er Soldaten an Fallschirmen, die auch im Wald verschwanden. Die Landwirte Ernst Bauer und Adam Leist machten sich auf den Weg, um die feindlichen Soldaten festzunehmen. Ihre älteren Söhne Adam Bauer (13 Jahre) und Hans Leist durften mit. Sie eil-

Walter Hassenpflug vor zweien der vier Gedenksteine



ten zur Absturzstelle und fanden die Trümmer über hunderte von Metern im Wald verstreut. An der Stelle der heutigen Gedenkstätte war das brennende Vorderteil des Flugzeugrumpfes aufgeschlagen, aus dem drei verkohlte und geschrumpfte Leichen geborgen wurden. Ein vierter Toter wurde in der Nähe gefunden.

Die anderen acht Mann der Besatzung waren mit Fallschirmen abgesprungen und gerieten in Gefangenschaft. Zwei Flieger eines anderen Bombers wurden bei Kathus gefangen genommen, je einer in Sorga, bei Meckbach, bei Rotensee und bei Beiershausen. Ein flüchtender Flieger wurde von Walter Hassenpflug und anderen Hitlerjungen am Ufer der Solz entdeckt, ein anderer von Schülern auf den Kreisbahnschienen in Sorga. Dieser wäre vermutlich gelyncht worden, wenn nicht Wehrmachtssoldaten eingeschritten wären.

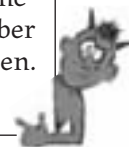
Zeitzeuge Walter Hassenpflug erforschte die Geschichte der Luftschlacht über dem Seulingswald und fand heraus, welche amerikanischen und deutschen Flieger daran beteiligt waren. Er initiierte die ersten Treffen zwischen den ehemaligen Feinden und regte zusammen

mit einem US-Captain die Errichtung der Flieger-Gedenkstätte an. Das Projekt konnte unter der Regie der Gemeinde Ludwigsau (Bürgermeister Wilfried Blum) verwirklicht werden und ist ein viel besuchter Ort der Versöhnung und der Völkerverständigung. Auf zwei der vier Gedenksteinen sind die Namen der 136 toten Flieger beider Nationen für immer zum Gedenken verzeichnet.

Neben den großen Gedenkfeiern mit vielen Teilnehmern aus ganz Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika findet an jedem Jahrestag der Luftschlacht eine schlichte Gedenkstunde im Seulingswald statt, inzwischen unter der Leitung von Bürgermeister Thomas Baumann. Zahlreiche Besuche aus Übersee, Freundschaftstreffen und Gedenkfeiern beweisen, dass die Versöhnung Wurzeln geschlagen hat. Aus den USA kommen jetzt zunehmend nicht nur Angehörige der Söhne- und Töchtergeneration, sondern auch die Enkel der Kriegsteilnehmer.

Die Anlage im Seulingswald findet in der deutschen Öffentlichkeit große Beachtung und ist auch Ziel von Wandergruppen, Touristen und Schulklassen. Für Karlheinz Otto,

Der Fehlerteufel hat zugeschlagen: Im Knüllgebirgsboten 4/2010 haben wir vom Naturdenkmal „Gißlingskirche“ berichtet. Richtig wäre aber „**Kulturdenkmal**“ gewesen. *Wir entschuldigen uns dafür!*



der den Kathuser Rundwanderweg K 1 konzipiert und größtenteils ausgeschildert hat, war es ein besonderes Bedürfnis, dass die neue Wanderstrecke K 1 auch zur Flieger-Gedenkstätte führt, damit die schrecklichen Ereignisse nicht vergessen werden und die Einsicht in die Sinnlosigkeit von Kriegen wach gehalten wird.

Quellen:

- Hassenpflug, Walter: Ausführungen bei mehreren Vorträgen und Gedenkfeiern seit 1990
- Zeitzeugen Adam Bauer, Hans Bauer, Helmut Barth, Karl Fischer, Heinrich Seelig
- Lemke, Günter: Interview mit Walter Hassenpflug. Ludwigsau 2008

Weitere Informationen über den Seulingswald können der Chronik „Kathus – 650 Jahre und mehr“ entnommen werden.



Humanitas
Betreutes Wohnen zu Hause!

mehr als **20 Jahre** Erfahrung

Alte, neurologische Pflege
 Demenz, Wundversorgung
 Palliative Ernährung

... Für Mitglieder des Knüllgebirgsverein



... die beste Adressell!

Ihr Pflegedienst für die gesamte Knüllgebirgsregion

Kostenlose Information & Beratung

Kurt-Schumacher Str.2, 34633 Immichenhain, Tel. 06639-919292

www.humanitas-net.de
 email: kontakt@humanitas-net.de



Ihr Partner für Frische . . .

durch wöchentlich 3 frische Schlachtungen aus ausgesuchten Erzeugerbetrieben.

Becker OHG
 34613 Schwalmstadt
 Tel. (0 66 91) 13 35/2 18 94, Fax (0 66 91) 2 22 77
 Steingasse 30 und Wagnergasse 58

Beachten Sie unseren Partyservice
 Kalte und warme Buffetts für alle Anlässe.
 Warme Braten, Schnitzel, Lenden sowie Blätterteig- und Hackfleischspezialitäten



Der Ritter mit dem roten Scapulier

Mit diesem Buchtitel kann man zunächst nichts anfangen. Wenn man jedoch den Untertitel „Eine Abenteuer-Saga aus dem Schwälmer Land“ liest, wird sogleich Interesse geweckt. Autor dieses ca. 500 Seiten umfassenden Romans ist Helmut Fälber. Der 72jährige geborene Schwarzenborner hat viele Jahre in der weiten Welt als Hotelmanager und leitender Angestellter bei einer Fluggesellschaft gearbeitet. In Deutschland absolvierte er ein Dolmetscher-Examen und wurde gerichtlich vereidigt. Heute lebt er im Neukirchener Ortsteil Christerode, gibt Sprachunterricht für Mitarbeiter von Wirtschaftsunternehmen und ist schriftstellerisch tätig. So erschien im Jahrbuch 2011 des Schwälmer Heimatbundes ein interessanter und gut recherchierter Beitrag über das Brauwesen im Schwalm-Knüll-Gebiet.

Zentrale Region der Handlung des historischen Romans sind die mittelalterliche Grafschaft Ziegenhain,

die Festungsstadt Schwarzenborn und die angrenzenden Gebiete des Hessischen Berglandes in den Jahren um 1370, als der bereits seit Generationen andauernde Machtkampf zwischen den Hessischen Landgrafen in Kassel und dem Bistum Mainz erneut entbrannte und im sogenannten Sternerkrieg eskalierte. Die Hauptperson des Geschehens, der Ritter Jacobus Falkner, bewegt sich dabei zwischen der Walpurgisnacht am Bechtelsberg, der Kapelle am Schönberg, dem Adel von Rückerhausen und der Prämonstratenser-Abtei in Spieskappel. Neben heidnischen Opferitualen auf den Wippersteinen, sind auch historische Begebenheiten, wie der Überfall landgräflicher Truppen auf Heuchelheim bei Schwarzenborn und der Eisenerzabbau am Eisenberg eingeflochten. Auch als frühgermanische Kultstätte spielt der Eisenberg mit dem Opferstein, den Hünengräbern, der Höhle am Frauenhaus und der Teufelskanzelle eine Rolle. Sogar die Sage von der Frau mit dem entstellten Gesicht im Rosenthal bei Friedigerode findet sich eingebunden.

Zum Handlungsrahmen sei erwähnt, dass der Romanheld an dem päpstlichen Inquisitor, der seine Liebste, die schöne Walpurga und ihre Mutter als mit dem Teufel im Bunde bezichtigt und verschleppt hat, grausame Rache üben will. Als Schutz vor dem Bösewicht trägt Falkner ein feuerrotes Scapulier (zu deutsch: Überwurf, Robe) über seiner Rüstung, da der Hexenjäger panische Angst vor Feuer und Dingen in roter Farbe hat.

Das Buch (ISBN 978-3-8391-9562-8) ist im Verlag Books on Demand, Norderstedt erschienen, kostet 27,50 Euro und kann über den Buchhandel bezogen werden.

Neue Informationsbroschüre des Projektes Wald in Not

Das zu Ende gehende „Jahr der Biologischen Vielfalt“ und das „Internationale Jahr der Wälder 2011“ sind der Anlass für das Projekt Wald in Not, eine Informationsbroschüre zum Thema „Wälder brauchen Vielfalt!“ herauszugeben. Aktive Maßnahmen im Rahmen einer naturnahen Waldwirtschaft sind notwendig, um das Naturkapital der Wälder zu bewahren bzw. wieder herzustellen. In der Broschüre wird über Möglichkeiten informiert, etwas für die biologische Vielfalt der Wälder zu tun. Die Broschüre ist erhältlich bei der Geschäftsstelle des Projektes Wald in Not der DBU Naturerbe GmbH, Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn. Weitere Informationen unter [www.wald-in-not.de!](http://www.wald-in-not.de)

Bundeswaldgesetz novelliert – Verkehrssicherungspflicht eingeschränkt!

Die Novelle des Bundeswaldgesetzes im Sommer des Jahres hat für die Waldeigentümer Änderungen gebracht, die auch für die Wandervereine von Interesse sind. So wird in § 14 die Haftung des Waldbesitzers für walddtypische Gefahren ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für sich aus der Natur ergebende Gefahren wie umstürzende Bäume und herab fallendes Totholz. Das freie Betreten des Waldes zu Erholungszwecken und die Eigenverantwortlichkeit des Waldbesuchers sind Positionen des Deutschen Wanderverbandes, der diese Änderung des Bundeswaldgesetzes begrüßt. Dies wird zudem die Möglichkeiten zur Wegemarkierung deutlich erleichtern. Denn der Hauptversagensgrund eines Waldbesitzers – die Verkehrssicherungspflicht – ist jetzt entschärft. Damit sollten auch die Zeiten der immer noch diskutierten „Haftpflichtversicherungen von Wandervereinen“ endgültig vorbei sein.

Quelle: Deutscher Wanderverband (Wanderzeit 4-2010)

SANITÄR GAS WASSER



Heußner

Schwalmstadt-Treysa
Tel. 06691/919810

HEIZUNG LÜFTUNG

<http://www.fa-heussner.de>

„Probleme“ der Wanderer vor 100 Jahren aus den „Touristischen Mitteilungen“ 1911/12

Die „Touristischen Mitteilungen“, aus denen das Nachstehende entnommen ist, wurden im Auftrage des Niederhessischen Touristen-Vereins (des heutigen Hessisch-Waldeckischen Gebirgs- und Heimatvereins) herausgegeben und waren das Organ auch folgender Vereine: Rhön-Klub, Taunus-Klub, Werratal-Verein, Knüll-Klub, Solling-Verein, Oberhessischer Touristen-Verein, Vogelsberger Höhen-Klub, Verein der Spessartfreunde Rothenbuch. In ihrer Gestaltung entsprach diese bebilderte Monatsschrift durchaus den heutigen Wandervereins-Zeitschriften, von drucktechnischen Fortschritten natürlich abgesehen.

Da liest man z. B. vom 24. Verbandstag des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine im September 1911 in Bad Wildungen. Ein Blick auf die Tagesordnung zeigt die zur Beratung anstehenden Themen, u. a. Bericht des Ausschusses zur Förderung des Jugendwanderns, Bericht des Verkehrsausschusses, Antrag: Schaffung einer Austauschstelle für touristische Publikationen der Verbandsvereine, Antrag: die staatlichen Bestrebungen zur Jugendpflege namentlich betr. Wanderungen in den Verbandsvereinen nachdrücklich zu unterstützen, Antrag: den Verbandsvereinen zu empfehlen, für ihre Bezirke auch für Lehrlinge des Kaufmanns- und Gewerbestandes Herbergen (sog. Lehrlingsherbergen) einzurichten.

Hier wird also sehr deutlich, daß das Jugendwandern ein im Vordergrund stehendes Thema gewesen ist. Fast in jedem Monatsheft stand das Jugendwandern und seine Bedeutung zur Diskussion, und die folgende Mitteilung wird auch heute noch interessieren: In Heinebach, Kreis Melsungen, wurde auf Veranlassung der Lehrer ein Spiel- und Wanderklub der schulentlassenen Jugend gegründet. „Dies entspricht durchaus den zeitgemäßen Bestrebungen der Veranstaltung von „Jugendwanderungen“, schreibt die Schriftleitung.

Ausführlich behandelt sind immer wieder die Bestrebungen zum Schutze der Heimat und Natur. In einem Aufruf zum Schutze der Vogelwelt heißt es: „Unserer Heimat soll ihre Schönheit und Eigenart erhalten werden, unser Volk soll gelehrt werden, dieselbe zu lieben und zu verstehen“. – In mehreren Fortsetzungen schreibt Dr. R. Floericke (den Alten unter uns bekannt durch seine naturkundlichen Schriften, die seinerzeit im Kosmos-Verlag erschienen) wirklich tief-

schürfend über „Entwicklung, Stand und Aussichten der Naturschutzparkbewegung“. Damals führten die Bemühungen des Vereins Naturschutzpark in Stuttgart zur Schaffung des ersten Parks in der Lüneburger Heide, und weitere Pläne wurden schon damals erörtert. Da müssen wir also feststellen, daß wir – Jahrzehnte später – noch nicht viel weiter gekommen sind.

Gegen die Verschandelung der Natur mußte man damals schon zu Felde ziehen. Man schrieb von „mutwilligen Beschädigungen, Schäden aus Mangel an Nachdenken, das Publikum muß belehrt und erzogen werden“, und man schilderte den Zustand der „Picknick-Plätze“ nach dem Verlassen. „Die zehn Naturschutzgebote“ des Landesvereins für Naturkunde in Freiburg sind abgedruckt. Was aus damaliger Zeit besonders beeindruckt, ist der Kampf gegen „die Verunstaltung des Landschaftsbildes durch die Ausstellung scheußlicher Reklameschilder, welche insbesondere von Cigarettenfabriken längs der Eisenbahnlinien angebracht werden und die in einer das Auge beleidigenden Weise den Reisenden den Genuß des Landschaftsbildes zu vereiteln geeignet sind.“ Leider hätten die Ortsbehörden noch recht wenig Gebrauch davon gemacht, durch Ortsstatut die Ausstellung solcher Reklame zu verhindern. So schreibt man damals, und es bleibt auch hier nur die Feststellung, daß wir heutigen denselben Kampf noch immer zu führen haben.

Eine Rechtsstudie über „das Betreten des Waldes“ erregt heute vielleicht Kopfschütteln. Es wird gefragt, ob das Spazierengehen im Walde außerhalb der öffentlichen Wege strafbar sei, und man kommt zu dem Ergebnis: „Ein jeder ist befugt, im Wald spazieren zu gehen, selbstredend nur da, wo nicht Interessen der Forstwirtschaft entgegenstehen. Eine Bestrafung aus dem Feld- und Forstpolizeigesetz würde nicht zulässig sein.“ Ein Aufsatz „Die Erhaltung der Fußwege“ beginnt mit dem bezeichnenden Satz: „Unsere Fußwege sind in Gefahr!“ Es heißt dann, „der Geist des Egoismus, der Mißgunst, der Unfreundlichkeit“ stelle das Recht des Ackerbesitzers höher als das Wohl der Fußgänger und habe vielerorts zur Aufhebung von Fußwegen geführt. – In diesen beiden Fällen scheint gegenüber 1912 tatsächlich ein „Fortschritt“ vorzuliegen, denn heute könnte man höchstens vom sträflichen Betreten des Waldes mit Motorfahrzeu-

gen und vom Recht des Autobesitzers auf die Straßen und Wege sprechen!

Autos gab es ja schon damals. In einem Inserat wurde sogar das neue, „schnittige“ Modell des „Sperber“ angepriesen. Aber Automobilist und Wanderer scheinen schon damals keine besonderen Freunde gewesen zu sein. In einem launigen Gedicht werden Vorschläge für deutsche Bezeichnungen für Auto und Chauffeur gemacht, z. B.: Staubauffrüher, Stänkerlenker.

Übrigens gab es auch damals schon eine Internationale Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr in Berlin, auf der alle deutschen Gaue, ferner Österreich, Schweiz, Schweden und andere Staaten für ihre Länder warben. – In der Rubrik Literatur wird angezeigt, daß Ende 1910 die bereits 1878 begonnene Karte des Deutschen Reiches 1:100.000 vollendet wurde, das Werk umfaßte 675 Blatt.

In den Vereinsmitteilungen kommen immer wieder die Sorgen wegen der Geldbeschaffung für den Bau und die Unterhaltung von Aussichtstürmen, Hütten und Unterkünften zum Ausdruck. Also auch in diesem Punkt hat sich gar nichts geändert. Und wenn berichtet wird vom freiwilligen Rücktritt eines verdienstvollen Kassierers wegen beruflicher Überlastung, so ist auch das nichts neues, nur haben wir uns eingebildet, solche Überlastungen habe uns erst die jüngste Zeit beschert! –

Diese Berichte und Zitate aus 1911 und 1912 dürfen genügen. Wenn wir das vor fast einem halben Jahrhundert Geschriebene überdenken, dann drängt sich die Frage auf: Sind es denn Technik und Motor, die heute angeblich dem Wanderer das Lebenslicht auszulöschen drohen? Die Frage darf verneint werden. Überzeugender scheint die Erkenntnis, daß es eine bestimmte geistig-seelische Haltung ist, die den echten Wanderer, damals und heute in der Minderheit, damals und heute von der Masse unterscheidet, daß es Trägheit des Herzens, Selbstsucht und materialistisches Denken ist, was 1912 die Wandervereine auf den Plan ruft, um Heimat und Natur zu bewahren, damit wahres Menschsein weiter gedeihen kann.

Diese beim Durchblättern alter Wanderzeitschriften gewonnene Erkenntnis scheint mir bedeutsam. Sie weist auch den Weg unseres Verbandes in die zukünftige Verbandsarbeit.

Quelle: Hessischer Gebirgsbote, Oktober 1958 (entdeckt von Wfr. H. Herget, Oberaula)

Zweigvereine berichten ...

FRIELENDORF

Zur Jahreshauptversammlung des Knüllgebirgsverein Frielendorf konnte der 1. Vors. Willi Mittendorf am 22. Januar 2011 23 Mitglieder im Hotel „Schwarzer Adler“ in Todenhausen begrüßen. Er eröffnete um 15.10 Uhr die Versammlung, anschl wurde eine Gedenkminute für die 2010 verstorbenen Mitglieder eingelegt. Bei seinem Jahresbericht wies er auf die im vergangenen Jahr durchgeführten 52 Halbtagswanderungen mit 322 Pers. und 236 erwanderten km hin. Es folgten noch 1 Tages- und 2 Mehrtageswanderungen bei denen 55 km erwandert und sich 48 Personen beteiligten. Die Höhepunkte des Jahres waren die Wanderfahrt zur Baumblüte ins „Alte Land“ mit Quartier in Buxtehude. Eine Planwagenfahrt durch die Obstplantagen von Jork bis an die Elbe, dann mit der Fähre übergesetzt zur Begrüßungsanlage der großen Containerschiffe und Luxusliner die mit Deutschen und Ihrer Heimathymne begrüßt wurden. Es folgte eine große Hafensrundfahrt ab den Landungsbrücken vorbei an den Verladeanlagen an und den großen Überseeschiffen und am Luxusliner Aida der im Hamburger Hafen lag. Danach eine Wanderung in die Speicherstadt mit Besichtigung der größten Modell-Eisenbahnanlage der Welt mit üb. 6000 qm und noch einer Kaffeerösterei.

Dann ein großes Jubiläum unserer Wanderfreunde aus Thüringen mit einer 20 km Wanderung und einer Festveranstaltung. Eine Tageswanderung bei unseren Wanderfreunden in Gedern mit 10 km und anschl. gemütlichen Nachmittag in Hämmerles Hütte.

Zum Abschluss seiner Rückschau bedankt sich der 1. Vors. bei den Wanderfreundinnen und Wanderfreunden die 2010 die Arbeit des Vereins unterstützt haben.

Für 40-jährige Mitgliedschaft wurden in Frielendorf Hans und Martha Laufersweiler geehrt



Für das neue Wanderjahr ist wieder eine Nachtwanderung, eine Wanderung im Kellerwald mit Einkehr bei Leos Jausenstation, ein Forellenessen bei Van Dyck in Frielendorf und ein Wandertreffen mit den Wanderfreunden aus Gedern und aus Asbach/Thüringen am 2. und 3. Oktober geplant.

Danach folgte der Bericht der Kassenspartin und der Kassensprüfer, die den Antrag auf Entlastung des Vorstand stellten. Der Bericht des Wegewartes, der die vorgeschlagene Zeichnung der Wege wie früher mit Farbe ablehnte, was allgemein von der Versammlung befürwortet wurde. Der Wanderwart bedauerte, dass die Jugend in unser Region kein Interesse zeigt an Wander-, Rad-, Inliner-, Boot- oder auch anderen Touren, während in der Städten großes Interesse gezeigt wird.

Bei der Wahl eines neuen Kassensprüfers wurde Wanderfreund Alfred Orth vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Anschl. folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder. Es wurden für 10 jährige Anita Heilemann für 25 jährige Erna Haase und für 40 jährige Mitgliedschaft Hans und Martha Laufersweiler geehrt. (siehe Bild). Nach dem Punkt Verschiedenes und einem kleinen Imbiss konnte die Versammlung um 17.20 Uhr geschlossen werden.

Der Wanderplan für 2011 ist veröffentlicht. Gäste sind uns zu unseren Wanderungen wie immer willkommen.

Willi Mittendorf

KIRCHHEIM

Am 17.10.2010 haben wir eine Wanderung um Nentershausen unternommen. Die Gemeinde liegt im Richelsdorfer Gebirge, eine wunderschöne Gegend. Wir haben uns, unter einer fachkundlichen Führung das Bergbau-Museum angesehen. Mehr als 600 Jahre wurde in Nentershausen Kupferschiefer, Kobalt, Nickel und Schwespat abgebaut. 1955 war das entgeltige Aus des Bergbau. Anschließend gab es im Museum eine gemütliche Kaffeetafel. Auch zur Burg Tannenberg hatten wir eine Führung. Die Burg stammt aus dem Jahre 1340. Sie war immer im Besitz derer von Baumbach. Der jetzige Besitzer ist Friedhelm Wilhelm von Baumbach. Der Verein „Freunde der Burg Tannenberg“ ist bemüht die Burg zu erhalten. Es ist schon vieles in Ordnung gebracht, aber sehr viel ist noch zu tun. Die Burg ist im Förderprogramm Denkmalschutz aufgenommen und im Jahr 2010 gab es dazu einen Zuschuss. Wir wünschen dem Verein viel Erfolg für das große Vorhaben.

Am 14.11.2010 haben wir eine Wanderung, bei uns fest im Programm, zur Gedenkstätte Pfaffenwald bei Beiershausen durchgeführt. Dort gab es eine Andacht anlässlich des Volkstrauertages. Die Andacht hielt Pfarrer Sack von der katholischen Kirche Eichhof, leider wieder ohne Teilnahme des Posaunenchor. Dort sind ca. 400 Menschen umgekomen, darunter auch viele Kinder.



**Autohaus
PIDD**

Opel-Servicepartner

Friedrich-Ebert-Str. 89
34613 Schwalmstadt-Treysa
Telefon 06691-1631

Alles aus einer Hand!

- Neu- und Jahreswagen
- Gebrauchtwagen
- Leihwagen
- Tankstelle
- Optisches Tuning
- Ersatzteillager
- Reifen-Service
- TÜH / AU
- Bremsenprüfstand
- Achsvermessung
- Lackiererei
- 24 Std. Abschleppdienst

Zum Abschluss haben wir uns im Café Blumenauer wieder aufgewärmt.

Am 5.12.2010 haben wir eine Tagesfahrt nach Quedlinburg unternommen. Es ist eine Stadt mit sehr viel alter Baustruktur. Dort war ein großer Weihnachtsmarkt und auch viel Schnee. Das müsste man im Sommer wiederholen und das alte Fachwerk bestaunen, es ist sehenswert.

Erstmals haben wir am 8.12.2010 einen Adventskaffee veranstaltet, um unseren älteren Mitgliedern, die nicht mehr mitwandern können, ein Dazugehörigkeitsgefühl zu vermitteln. Wir waren erfreut, dass es so gut angenommen wurde. 25 Wanderfreunde waren erschienen und wir hatten ein paar gemütliche Stunden bei Kaffee und Kuchen der wiederum von unseren Wanderfrauen gebacken und spendiert wurde. Kleine vorweihnachtliche Vorträge rundeten die Kaffeestunde ab.

Gisela Neusel

ZIEGENHAIN

„Seit Ende November nur Eis und Schnee, zugefroren sind Flüsse und Seen. Bei Glätte fiel manche Wanderung aus, oft gab es kein Streusalz mehr im Haus. Schon lange gab es nicht so einen harten Winter, gefreut haben sich hauptsächlich die Kinder. Zum Wandern hatten wir schlechte Karten, hoffentlich lässt uns der Frühling nicht zu lang warten. Deshalb gibt es im 4. Quartal nicht viel zu berichten, bis auf folgende kleine Geschichten.“

Einige Unternehmungen fanden doch statt, so z. B. eine Rundwanderung mit dem KGV Seigertshausen zum Horst-Seiler-Platz. Auch das jährlich stattfindende Entenessen wurde von vielen Mitgliedern wahrgenommen. Unsere Adventsfeier im Rosengarten unter Mitwirkung der Kindergitarrengruppe war eine schöne besinnliche Stunde.

Eine schöne Herbstwanderung fand am 23. Okt. statt, und zwar die 1. Etappe auf dem Wanderweg Knüll-West vom Parkplatz im Schützenwald über Obergrenzebach, Daubenmühle bis zur Kuhtränke. Die Herbstsonne schien durch die bunten Blätter, so wie man sich einen „Goldenen Oktober“ vorstellt. Pausen machten wir bei den Fischteichen bei Obergrenzebach. Wir konnten Mengen von Kranichen beobachten, die den Zug in den Süden antraten. Es war ein Naturschauspiel, denn jeder bestätigte, noch nie so eine große Anzahl in so kurzer Zeit gesehen zu haben.

Am 6.11. starteten wir noch zu einer Rundwanderung um die Landsburg. Hier hatte das Sturmtief „Xynthia“ große Waldschäden angerichtet. Ganze Flächen waren kahl, auch die Straße war beschädigt, aber inzwischen wieder repariert. Wir hatten wunderbare Ausblicke nach Michelsberg, Ziegenhain und in das ganze Schwalmtal bis hin zum Kellerwald.

Am 18.12. fand die Wintersonnwendfeier auf dem Knüll statt. Die Feierstunde im Boglerhaus wurde vom Zweigverein Ziegenhain ausgerichtet. Trotz hohem Schnee war die Feier doch gut besucht. Gisela Orf und Herr Hosemann begrüßten die Gäste.

Sabine Becker war mit 5 Kindern bis zu 6 Jahren vertreten und erfreute die Anwesenden mit Gesang und Tanz. Auch wurde viel gemeinsam gesungen und auch Gedichte und Geschichten vorgelesen. Nach ca. 1 Stunde um 17.00 war dann auch der Aufbruch und die kurze Wanderung zum Knüllköpfchen begann, wo der Zweigverein Seigertshausen den Holzstoß aufgebaut hatte.

Ein besonders schönes Erlebnis in diesem Jahr, es herrschte totale Windstille und eine zauberhafte Winterlandschaft mit weiß bezuckerten Bäumen um uns herum.

So konnten wir alle gespannt der Feuerrede von Herrn Meier/KGV Homberg lauschen. Ein schöner Abschluss für das Jahr 2010.

Unseren Wanderführern sagen wir an dieser Stelle wieder einmal DANKE, und allen Mitgliedern und Wanderfreunden für das Jahr 2011 die besten Wünsche.

Inge Kappert



<http://www.stadtsparkasse-schwalmstadt.de>

Ihr Engagement hat viele gute Seiten.

 Stadtsparkasse Schwalmstadt

Dem Leben begegnen und immer neue Seiten abgewinnen... Diese Neugier erweitert den Horizont und eröffnet neue Möglichkeiten. Würde Sie sich auch begeistern, wir wünschen Ihnen viel Freude daran und wenn Sie Interesse an neuen finanziellen Entdeckungen haben, sind wir immer ansprechbar für Ihre Wünsche. Stadtsparkasse Schwalmstadt. Gut für die Schwalm.

REWE

Knapp OHG

Treysa - Neukirchen - Frielendorf - Neustadt

Schwalmstadt/Treysa Walkmühlenweg 2 Telefon 06691-80710	Frielendorf Kirchfeldstraße 28 Telefon 05684-930067
mit: Getränkemarkt Blumenabteilung Fleischerei Müller Bäckerei Viehmeier	mit: Getränkemarkt Blumenabteilung Fleischerei Müller Bäckerei Jungclas
Lotto-Totto-Annahmestelle im Getränkemarkt	
Neukirchen Am Rathaus 15 Telefon 06694-51580	Neustadt Am Kaufpark 1 Telefon 06692-20390
mit: Getränkemarkt Fleischerei Müller Bäckerei Jungclas	mit: Getränkemarkt Fleischerei Müller Bäckerei Jungclas Lotto-Totto-Annahmestelle

Besuch aus Ziegenhain beim Saarwald-Verein Schwalbach im Herbst 2010

Und die Ziegenhainer kamen zu uns in das Land, das war sehr erfreulich, ein Teil war uns schon bekannt.

Der Alois und die Inge, die machten ein Programm, ich kann Euch sagen, das war ganz schön stramm.

Am ersten Tag, bei der Ankunft da ging es gleich los. Da gabs eine Gulaschsuppe, die war ganz famos.

Dann ging's in die Höhe, die Bergehalde hinauf, hinunter gings leichter, das war's fast ein Lauf.

Adams Mühle, Hofgut Imsbach war'n fürs Auge sehr schön, die Pfade in Ordnung und sehr gut zu begeh'n.

Nach Mettlach zum Wandern und zum Einkaufen noch, das macht man am besten bei Villeroy & Boch.

Dann ging's nach Saarbücken, der Landeshauptstadt, die Spicherer Höhen hinauf, bei „Woll“ wurden wir satt.

Am letzten Tag ging es wieder in die Natur, einem neuen Premiumweg am Hoxberg waren wir auf der Spur.

Das schöne Wetter habt Ihr mitgebracht, ei der Daus, und jetzt nehmt Ihr es wieder mit zu Euch nach Haus.

Wir hatten viel Spaß, wanderten auf und nieder, ich hoffe von Herzen, wir sehen uns wieder.

Mein Dank gilt allen, die mitgearbeitet, mitgedacht, die mitgelaufen und auch mitgelacht.

Maria Forster, Völklingen



TREYSA

Wanderfreizeit im Kleinwalsertal

In der letzten Septemberwoche erlebten 40 „Knüller“ eine Wanderwoche im Kleinwalsertal.

Auf der Hinfahrt wurde zunächst in Ulm das imposante gotische Münster besichtigt. Aus der ursprünglich geplanten Hallenkirche für die freie Reichsstadt Ulm (1377 bis 1391) wurde bis zur Fertigstellung eine fünfschiffige Basilika. Weltberühmt ist der Turm mit 161,53 m Höhe. 768 Stufen führen hinauf, an 13 Glocken vorbei. Über eine Freitreppe inmitten der durchbrochendurchsichtigen Pyramide gelangt man auf 143 m Höhe und kann einen atemberaubenden Blick über die Landschaft genießen – im Norden und Westen bis zur Schwäbischen Alb und im Süden manchmal sogar bis zu den Alpen..

Über Kempten und das landschaftlich wunderschöne Allgäu ging es dann nach Mittelberg im Kleinwalsertal. Im Hotel „Alpenrose“ in Mittelberg fühlten wir uns gleich wohl und wurden während unseres Aufenthaltes in jeder Hinsicht verwöhnt – mit vorzüglichem Essen, Schwimmbad und Sauna.

Unser vielseitiges Wanderprogramm ließ keine Wünsche offen.

So gab es Touren für die starken Wanderer, die etwas weniger „leistungsstarke“ Wanderer oder auch für Spaziergänger. Das Wetter war leider recht wechselhaft, außerdem hatte es schon

bis auf ca. 1.600 m geschneit, was uns aber nicht von den Aktivitäten abhielt. Ein „Muss“ war ein Besuch der Breitachklamm. Dieses einzigartige Naturdenkmal ist die tiefste und auch eine der schönsten Felsenschluchten Mitteleuropas. Das Nebelhorn ist mit 2.224 m der höchste Berg im Allgäu und wir erlebten diesen Berg sowohl mit Schnee im Nebel, als auch wolkenfrei mit Fernsicht bis zur Zugspitze und zum Bodensee. Außerdem standen Wanderungen zur Bärgunthütte, zur hinteren Gemstelhütte, im Bereich Kanzelwand-Fellhorn, vom Stillachtal zur Heini-Klopferschanze und danach mit der Söllereck-Bahn zur Bergstation Schönblick und von Schöllang über Rubi oder über die Gaisalm zurück nach Oberstdorf an. Die schwerste Tour erlebte eine kleine Gruppe von neun Wanderern, die vom Ehepaar Hartwig geführt wurde. Es ging vom Stillachtal mit der Fellhornbahn bis zur Mittelstation, dann weiter über die Bierenwang-Alm immer am Berg entlang durch Latschen- und Alpenrosenfelder zur Kühgund-Höhe und ab ca. 1.700 m Höhe über einen schneeglatten Steig zum Fiderepass (2.070 m Höhe). Nach einer Einkehr erfolgte der steile Abstieg (900 Höhenmeter) durchs Wildental zurück nach Mittelberg.

Wir haben eine wunderschöne und erlebnisreiche Woche verlebt und danken dem Ehepaar Hangen für die gelungene Planung und Durchführung der Wanderfreizeit.

Christa Neuwirth

Drescher Ihren Füßen zuliebe

Wagnergasse 48
34613 Schwalmstadt-Treysa
Telefon 0 66 91/28 90 · Fax 0 66 91/2 49 37

Orthopädie-Maßschuhe
Fußeinlagen individuell nach Maß- u. Gipsabdruck
Diabetes-Fußversorgung
Orthopädische Schuhzurichtung
Kompressionsstrümpfe
Knie- u. Knöchelbandagen
Gehhilfen



M. Kaltschnee

Kirchstr. 6
34628 Wasenberg
Tel. 06691 / 1476
Fax 06691 / 24762
- Dienstag Ruhetag -

Gasthaus und Restaurant • Freiterrasse
Gesellschaftsräume bis 180 Personen
mod. Fremdenzimmer • Sauna • Partyservice



früheren „Segelfliegerei“ von B. Bangert möglich) und des einzigartigen Segelflugmuseums beeindruckte alle Wanderfreunde sehr und bildete einen schönen Abschluss der Wanderfahrt.

Rechtzeitig zum Lichterfest waren wir gegen 19.00 Uhr wieder zurück in Neukirchen.

Bernd Bangert/GünterKniese

Kartoffelfeuer am 11.09.2010

Nach vielen Jahren Pause veranstaltete der Zweigverein wieder ein Kartoffelfeuer an der Eichwaldhütte. Dazu hatte der Verein die Kinder des Kindergartens „Kleine Strolche“ aus Asterode, deren Erzieherinnen, Eltern, Großeltern und Geschwister eingeladen.

Nach einer kurzen Wanderung von Neukirchen zur Eichwaldhütte erreichten die Kinder und Begleitpersonen geg. 15.00 Uhr ihr Ziel und wurden vom Duft gebackener Kartoffeln empfangen. Denn bereits um 14.00 Uhr hatten die Wanderfreunde Otto Blau und Heinrich Hahn das Kartoffelfeuer entfacht. Nachdem der erste Durst gelöscht war, konnten die ersten fertigen Kartoffeln verzehrt werden. Zudem gab es Bratwürstchen vom Grill. Für die Zubereitung hatte sich Jörg Knoch aus Wincheroode mit eigenem Gasgrill uneigennützig zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön.

**DER SPEZIALIST
FÜR'S GANZE
HAUS:**

- Perfekter Kundendienst
- Erfahrener Meisterbetrieb
- 24-Std.-Service für Kühl- und Gefriergeräte

Ihr Küchenspezialist -
Neuplanung oder Renovierung, wir stehen Ihnen mit unserem kompletten Leistungspaket zur Verfügung.

Inh. Frank Draxler

Einbauküchen und Hausgeräte
Groß- und Einzelhandel
Beratung · Planung · Verkauf
Montage · Kundendienst

34613 Schwalmstadt-Treysa
In der Aue 10-12
Telefon: 0 66 91 / 9 63 10
Telefax: 0 66 91 / 2 41 10
www.plag-haustechnik.de

NEUKIRCHEN

Wanderfahrt in die Hohe Rhön am 28.08.2010

Gegen 8.00 Uhr starteten 30 Wanderfreunde in Neukirchen mit dem Ziel Hohe Rhön.

Zunächst führte uns die Fahrt zum „Schwarzen Moor“. Das Moor ist etwa 60 Hektar groß und gehört zu Bayern. Im Gegensatz zu vielen anderen Mooren hat es seinen ursprünglichen Charakter, da es von Trockenlegungen und Torfabbau weitgehend verschont blieb, erhalten.

Bereits 1939 wurde es unter Naturschutz gestellt. Nach einer Rundwanderung auf dem etwa 2,7 km langen Moorlehrpfad mit Besteigung des in 2005 erbauten Aussichtsturmes führen wir weiter zum „Roten Moor“ auf hessischem Gebiet. Vom Parkplatz Moordorf war zunächst nur eine Rundwanderung von ca. 2,8 km durch das Moor vorgesehen.

Kurzfristig entschied sich jedoch der größte Teil der Gruppe weiter bis zur Wasserkuppe zu wandern. Durch meist unbekanntes Gelände führte uns Wanderfreund Heinrich Hahn auf gut auszeichneten Wanderpfaden in Richtung Wasserkuppe. An der Fuldaquelle legten wir, bereits kurz vor dem Ziel, eine kurze Rast ein. Dort wurden wir von Wanderfreund Bernd Bangert schon mal auf unser nächstes Ziel Segelflugmuseum eingestimmt.

In seinen Ausführungen erläuterte er uns, dass ab dem Jahr 1911 auf der Wasserkuppe die ersten Luftsprünge von Darmstädter flugbegeisterten Schülern und Studenten versucht wurden. Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg wurde der Motorflug von den Siegermächten verboten und viele ehemalige Kriegsfieger kamen nun zur Wasserkuppe um ihrer Leidenschaft – das Fliegen – nun eben ohne Motor zu frönen. Unter primitivsten Umständen und einfachsten Mitteln wurden abenteuerliche „Fluggeräte“ entwickelt, gebaut und geflogen.

Anfangs war man froh, wenn man ohne „runterzufallen“ 30 oder 50 Meter weit fliegen konnte und so manche Mutter vermisste ihre Besenstiele und einige Bettlaken.

Nach und nach wurden die Fluggeräte und Flugleistungen besser und 1929 erforschte man das Segeln in warmen Aufwindschläuchen. Nun konnte man „über Land“ fliegen und Flüge von über 300 km waren keine Seltenheit mehr. Seit dieser Zeit verfügt Deutschland über das „Knowhow“ hochwertige Segelflugzeuge herzustellen und fast in der gesamten Welt fliegt man moderne Segelflugzeuge „Made in Germany“.

Nach den Ausführungen von Wanderfreund B. Bangert fielen uns die letzten Höhenmeter zur Wasserkuppe nicht mehr schwer.

Der Besuch der Ehrenhalle der Segelflieger (dies war nur auf Grund der





Im weiteren Verlauf konnten die „Kleinen Strolche“ unter Anleitung von ihrer Erzieherin Frau Anette Bernhardt bei einigen Spielen ihre Geschicklichkeit beweisen. Währenddessen befüllte Wanderfreund Werner Ditten Luftballons mit Gas. Das Aufsteigen der Gasballons bildete dann einen schönen Abschluss einer gelungenen Veranstaltung.

An dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen beigetragen haben, nochmals eine herzliches Danke!

Günter Kniese

Herbstwanderung am 30.10.2010

Die traditionelle Herbstwanderung führte 23 Wanderfreunde/innen unter der Leitung von Wanderfreund Bernhard von Strenge wieder in buntgefärbte Wälder und an geschichtsträchtige Orte.

Von Neukirchen führen wir in Fahrge-meinschaft über Niederaula durch das Fuldatal zunächst nach Wehrda, einem historisch interessanten Dorf in der Vorderrhön. Dort empfing uns der Eigentümer und seine Gattin des „Roten Schlosses“ mit Süßigkeiten.

Er erläuterte uns die Entwicklung des Ortes samt Kirche und den drei Schlössern. Ein kurzer Gang vorbei am „Gelben Schloss“ zur alten Kirche folgte, wo die Architektur und die vielen reich gestalteten Grabmäler beeindruckten.

Anschließend ging unsere Fahrt weiter vorbei am „Neuen Schloss Hohen Wehrda“ durch das Tal der Haune, wo an einer Engstelle nahe der Burgruine „Sinzenburg“ die Raubritter im Mittelalter Kaufleute auf der alten Fernstraße Fulda-Kassel überfielen.

Die kurvige Straße hinauf nach Unterstoppel endete am Ausgangspunkt der eigentlichen Wanderung. Von hier erreichte unsere Wandergruppe bald das Naturdenkmal „Lange Steine“, dessen Erscheinung alle überraschte und als geologisches Phänomen zu bewundern war.

Durch sonnendurchfluteten goldgelben Laubwald ging es dann rund um den Basaltkegel des Stoppelberges. Unterwegs konnte Herr von Strenge einige Erläuterungen zu Forst und Natur geben. Schließlich wurde der Anstieg auf die Bergspitze zur „Burgruine Hauneck“ bewältigt. Der gut besteigbare Turm bot eine selten schöne Weitsicht auf das hessische „Kegelspiel“, die Rhön, den Vogelsberg und andere Berge ringsum.

Nach diesen herrlichen Ausblicken und kurzer Rast an der Freilichtbühne in der Burg folgte der flotte Abstieg zurück zu den Fahrzeugen und ins Dorf mit dem „Gänsehöfchen“.

Hier rundete ein gemütlicher Abschluss mit Produkten aus hauseigener Backstube und Metzgerei und echter Drehorgelmusik die gelungene Wanderung ab.

*nach Manuskript von B. v. Strenge
Günter Kniese*

Sparkassen-Finanzgruppe
Hessen-Thüringen

Sie sind auf dem richtigen Weg.
Und mit uns einen Schritt voraus.

 Sparkasse
Bad Hersfeld-Rotenburg

Dem Alltag entfliehen, zu neuen Zielen aufbrechen, mit Weitblick planen. Was Sie dabei auch ins Auge fassen: Wir geben Ihnen wegweisende Tipps – für alle Ihre finanziellen Ziele. Ob Sparen, Geldanlage oder Vorsorge für heute und morgen: Machen Sie sich gleich auf den Weg. Mit uns kommen Sie Schritt für Schritt besser voran. Weitere Infos auf www.spk-hef.de und bei Ihrem Kundenberater in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle vor Ort. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

KATHUS

Unternehmungen im IV. Quartal 2010

Ende Oktober führte Dieter Herter eine Wanderung zum 644 m hohen Pleßberg, auf dem der bewirtschaftete Pleßturm zum Verweilen einlud. Hin und zurück waren rund 15 km zu bewältigen. Turm und Wanderhütte werden samstags und sonntags vom Rhönclub-Zweigverein Breitungen betreut.

Die Gänsewanderung, die traditionell am Volkstrauertag stattfinden sollte und in den vergangenen Jahren sehr gut angenommen worden war, musste diesmal leider ausfallen.

Mitte November trafen sich 23 Wanderer im Vereinsheim des SV Kathus, um den Wanderplan für das Jahr 2011 aufzustellen. Das Wanderjahr soll mit der 29. Kathuser Weihnachtsbaum-Aktion beginnen. Es folgen 9 Wanderungen und 2 Radtouren. Im Dezember soll der Erfurter Weihnachtsmarkt unter sachkundiger Führung besucht werden.

Wanderwart Peter Bernst überraschte die Versammlung mit der Ankündigung, dass er für eine Wiederwahl nicht

zur Verfügung steht. Keiner der Anwesenden war bereit, für dieses Amt zu kandidieren. Die Kathuser Wanderer hoffen, dass sie nicht das Schicksal des Haunecker Wanderclubs 1982 ereilt: Dieser Verein löste sich im Dezember 2010 auf, weil niemand die Führungsarbeit übernehmen wollte. Die Wanderabteilung des SV Kathus besteht ebenfalls seit 1982.

Die Diskussion über den Bezug des Knüllgebirgsboten verlief dagegen positiv: Von den 23 anwesenden Wanderern wollten lediglich zwei die Zeitschrift nicht mehr beziehen, so dass der noch amtierende Pressewart der Wanderabteilung seine Arbeit für den Knüllgebirgsboten fortsetzen kann.

Die Abschlusswanderung fand traditionell am 2. Advent statt, diesmal nach Friedlos unter der Leitung von Erich Döring. Nachmittags schloss sich der Adventskaffee im Vereinsheim an, bei dem die fleißigsten Wanderer Hildegard Kümmel, Peter Bernst und Christa Bernst geehrt wurden. Wanderwart Peter Bernst bedankte sich bei den Wanderführern Christa Bernst, Marianne und Edgar Braun, Erich Döring, Dieter Herter, Hildegard Kümmel, Ute Möller,

Christa und Karlheinz Otto sowie Rolf Roth für die geleistete Arbeit.

Besonders viel Freude bereitete den Wanderern das gemeinsame Singen von Advents- und Weihnachtsliedern. Der Jahresrückblick wurde mit Hilfe eines Beamers veranschaulicht. Da hatten die Wanderer aber nochmal Glück, denn einen Tag nach ihrer Veranstaltung wurde der Beamer bei einem Einbruch in das Vereinsheim gestohlen!

Karlheinz Otto



JUNGCLAS
SCHWÄLMER BACKPARADIES

Backparadies Jungclas GmbH
Im Ostergrund 1
34613 Schwalmstadt

Tel.: 0 66 91 - 96 19-0
www.jungclas.de



Hotel-Restaurant
"Hof Weidelbach"

- Festsaal, Tagungsraum
- Biergarten
- Bundeskegelbahn
- Behindertengerechte Einrichtung

Familie Ziegler
Am Nordbahnhof 3
34613 Schwalmstadt/Ziegenhain
Tel.: 0 66 91 - 47 26
Fax: 0 66 91 - 72 24 0
info@hof-weidelbach.de

Es ist bekannt in Stadt und Land:

- Exklusive Modestoffe
- Gardinen, Bistro's, Deko-Sonderposten
- Polsterstoffe, Baumwollstoffe
- Alle Kurzwaren von A-Z

Handarbeiten:

- Schwälmer Streifen-Leinen, Stickereileinen
- Hardanger – sowie Damaststoffe
- Stick- und Perlgarn sowie
- DMC-Garne in allen Farben + Stärken

Sie müssen uns kennenlernen!!

MONTANUS u. HIRTH

STOFFE Inh. K. H. Hirth

Bahnhofstraße 40 · 34613 Schwalmstadt-Treysa
Telefon (0 66 91) 2 06 63

JUWELIER

FLÜTER

34613 SCHWALMSTADT-TREYSA

BAHNHOFSTR. 13 · TELEFON: 0 66 91 - 2 30 55 · FAX 2 30 56

www.juwelier-floeter.de



RASNER Karosserie Fachbetrieb

Unfallreparaturen
Autolackierungen
Abschleppdienst

Heinrich Rasner
Am Berg 4
34628 Willingshausen-Wasenberg
Telefon: (0 66 91) 15 40 oder 91 93 80
Telefax: (0 66 91) 91 93 82
www.rasner.de

EUROGARANT
TUV-geprüfter Betrieb



SEIGERTSHAUSEN

Wanderwochenende vom 8.10.-10.10. in Oberhof

38 Mitglieder des Seigertshäuser Knüllgebirgsvereins erlebten ein Wanderwochenende in Oberhof. In Fahrge-meinschaften fuhren wir auf der Auto-bahn A4 Richtung Oberhof. Hier ange-kommen, suchten wir unser Hotel Thüringer-Schanze. Auf dem Parkplatz hinter dem Hotel stellten wir unsere Autos ab. Es wurde sich fertig gemacht zur ersten Wanderung. Oberhof ist Ausgangspunkt für Wanderungen zu den Gipfeln des Thüringer Waldes. Unser Wanderführer Herr Segowits begrüßte uns und wir brachen los zu unserer ersten Wanderung in Oberhof. Das erste Ziel war die „Skisport-Halle“. Es ist Deutschlands erste Skisport-Halle für den nordischen Wintersport. Sie bietet nicht nur internationalen Spitzensportlern ideale Trainingsbedingungen. Seit dem 1. September 2009 sind auch Freizeitsportler und Touristen

herzlich eingeladen, auf den Loipen ihre Runden zu ziehen. Die DKB-Ski-Arena wurde als Biathlon und Langlaufstadion von 2001-2003 neu erbaut. – Schießstand, Start und Ziel befinden sich auf einer Höhe von 814 m ü. NN. Alle Strecken können künstlich beschneit werden. Von hier ging es weiter zur Thüringer Hütte. Es gab Thüringer Bratwurst die uns gut schmeckte. Unser Weg führte uns zurück zu unserem Hotel. Wir bekamen unsere Zimmerschlüssel und räumten unsere Koffer aus. Für den späten Nachmittag hatten wir noch Zeit Oberhof zu erkunden und Kaffee zu trinken. Nach der Stadttour bekamen wir ein herzhaftes Abendessen. Den ersten Tag ließen wir in froher Runde ausklingen. Am nächsten Morgen, nach einem reichhaltigen Frühstück, brachen wir mit unserem Wanderführer zu einer Wanderung am Rennsteig auf, Deutschlands bekanntestem Wanderweg. Das Mittagessen war in der Bergbaude angesagt. Nachdem wir uns gestärkt hatten, wanderten wir weiter zur Rennschlitten- und Bob-Bahn. Schon

1905 gab es kleinere Rodelwettkämpfe. Die erste Schanze in Oberhof entstand 1906. Es ist die Schanzenanlage am Waideberg. Die Schanzenanlage im Kanzlersgrund ist nur wenige Kilometer vom Zentrum von Oberhof entfernt. Um oben auf die Schanze zu gelangen bewältigten wir sehr viele Treppenstufen. Oben angekommen, legten wir erst eine Verschnaufpause ein.

Wir wanderten weiter durch Oberhof zu unserem Hotel. Jetzt wurde sich fertig gemacht zum Abendessen. Am Abend zeigte uns Helmut Klös einen Film über Norwegen und Schweden. Ober-

hof war am nächsten Morgen wieder Ausgangspunkt zur Wanderung auf den hohen Schneekopf (978 m). Wenn man auf dem Turm steht, hat man eine Höhe von über 1000 m erreicht. Hier hatten wir einen herrlichen Überblick über den gesamten Thüringer Wald. Unsere Wanderung führte uns wieder zurück zum letzten Mittagessen in unserem Hotel. Der Nachhauseweg führte uns über die Landstraße nach Bad Salzungen. Hier wurde noch eine Wanderung um den Burgsee unternommen. Bei einer Tasse Kaffee verabschiedeten wir uns von unserem Wander-Wochenende. Das Fazit der Wanderer: „Wir hatten ein wunderschönes und erlebnisreiches Wochenende und danken dem Ehepaar Elfriede und Helmut Klös für die gute Planung.“

Hans Schlemmer

GERTERODE

Jahreshauptversammlung des Wanderverein Gerterode e.V.

Am 15.01.2011 fand die 31. Jahreshauptversammlung des Wanderverein Gerterode e.V. statt. Von einem regen Vereinsleben im Jahr 2010 konnten der Vorsitzende Wolfgang Möller und die Jugendwartin Manuela Scheuch berichten.

Auf der Tagesordnung stand in diesem Jahr auch die Neuwahl des Vorstandes. Der alte Vorstand wurde in seinem Amt bestätigt.



Von links, vordere Reihe: Schriftführerin Cornelia Bradtka, Vorsitzender Wolfgang Möller, Kassenwartin Stefanie Gerland, Jugendwartin Manuela Scheuch, stellv. Jugendwart Lars Scheuch. Von links, hintere Reihe: stellv. Kassenwart Bernd Schairer, Wegewart Andreas Gerland, stellv. Schriftführer Klaus Bradtka, 2. Vorsitzender Harald Nuhn, stell. Wegewart Lothar Glebe. Nicht auf dem Bild: 2. stellv. Jugendwartin Helga Schuch, Wanderwart Friedrich Schmitt, stellv. Wanderwart Karl Scheuch



Ehrungen für gute Leistungen beim Wandern

✓ Energieberatung & Thermografien

EnergieSpar Finanzierung
Natürlich mit uns!

Kreissparkasse Schwalm-Eder

Tel.: 06691 - 945 0

Jetzt können Hausigentümer günstig modernisieren und richtig Geld sparen. Mit der EnergieSpar Finanzierung der Kreissparkasse Schwalm-Eder erfahren Sie, was Ihr Haus verbraucht, wie Sie am meisten einsparen und was der Staat ausspart. Das rechnet sich und heutzutage ist Umwelt. Informieren Sie sich in unseren Geschäftsstellen oder gleich online unter:

www.energie-spar-finanzierung.de



Gruppe vor dem Gilsaer Hofkaffee

OBERAULA

Rückblicke 2010

Bei der Abschlussrast der letzten Seniorenwanderung des Jahres 2010 am 11. November konnte Wanderfreund Karl Herget im Hotel zum Stern auf ein zehnjähriges, erfolgreiches Wirken als Leiter der Gruppe zurückblicken. Ab dem Jahr 2001 hat er sich in uneigennütziger Weise für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt und im Laufe der Jahre einen festen Stamm von etwa 20 Wanderern um sich geschart. Jeweils von März bis November bietet er am zweiten Donnerstag des Monats bestens organisierte Nachmittagswanderungen im Großraum Oberaula und einmal eine Tour in einem entfernteren Gebiet an.

Bei seinem Rückblick auf das Jahr 2010 stellte er die Wanderung im Raum Gilsa besonders heraus. Das kleine Dorf, östlich des Kellerwaldes, im Löwensteiner Grund gelegen, wird seit Jahrhunderten von der althessischen Adelsfamilie von Gilsa geprägt. Bevor die Wanderer zu einem Rundgang durch die Feldflur aufbrachen, konnten sie die kleine Dorfkirche besichtigen. Die Führung und Erläuterungen zum Bauwerk, aber auch zur Geschichte der adeligen Familie hatte freundlicherweise Herr Friedrich-Wilhelm von und zu Gilsa übernommen. Am Wanderweg erregte ein großes, gerade abgeerntetes Weißkrautfeld die Aufmerksamkeit der Wanderer. Ein freundlicher Landwirt berichtete bei den zu einer Miete zusammengeführten Kohlköpfen vom weiteren Wege des Krautes und dessen Verarbeitung in einer Fabrik in Fritzlar. Abschlussrast hielt man im Gilsaer Hofcafé, das eine clevere Bauernfamilie aus kleinen Anfängen heraus, zu einem gutbesuchten Restaurant mit Hofladen ausgebaut hat. Gäste aus Nah und Fern kehren hier gerne ein, um neben allerlei leckeren Kuchen und Torten (die Chefin hat über 100 Rezepte parat!), auch einmal kräftigere Sachen zu genießen. Es kann schon mal passieren, daß man den kellnernden Hausherrn kurze Zeit später in Gummistiefeln über den Hof eilen sieht, weil zahlreiche Tiere zu versorgen sind.

Erwähnung fand aber auch noch die im Mai 2010 nachgeholte Tour nach der Hessenmühle und der Wallfahrtskirche Kleinheiligkreuz, welche im Jahr 2009 krankheitshalber ausfallen mußte. Vorsitzender Horst Teichmann und die Wanderfreunde dankten Karl Herget mit einem kleinen Präsent und hofften auf mindestens weitere zehn Jahre.

Bei der Gelegenheit bedankte sich Teichmann auch bei der Hoteliersfamilie Lepper für die alljährliche hervorragende Bewirtung der Wegezeichner der KGV-Wege und der örtlichen Rundwanderwege.

Rückblick wurde auch beim Jahresabschluss am zweiten Adventssonntag gehalten. Nach einer kurzen Wanderung und einer vorweihnachtlichen Kaffeetafel wurden alte Schätze ans Tageslicht geholt. Lichtbilder vom alten Oberaula aus den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zeigten die baulichen Veränderungen die der Ort in wenigen Jahrzehnten durchlebt hat. Es ist schon erstaunlich, wieviele Fachwerkhäuser oder das schöne, im wilhelminischen Stil erbaute Postamt, der Spitzhacke zum Opfer gefallen sind.

Ein besonderes Schmankerl waren noch ältere Lichtbilder aus den späten zwanziger Jahren. Diese großen Glasplattendias ruhen wohlverwahrt in kleinen Eichenholzkisten und sind für den Interessierten wirkliche Kleinode. Seinerzeit von dem Oberaulaer Kaufmann und Aktiven im Knüllgebirgsverein Karl Rüffer bei unzähligen Wanderungen und Fahrten gemacht, später geordnet und mit einem umfangreichen Begleittext versehen, wurden sie – so berichten alte Unterlagen – an die Zweigvereine ausgeliehen. Sie sind Zeitzeugen für erste Schritte zur erneuten Belebung des Fremdenverkehrs im Knüll nach dem ersten Weltkrieg. Leider war es wenige Jahre später damit schon wieder vorbei. nach Machtergreifung und Gleichschaltung war Kraft-durch-Freude angesagt!

Für die Statistik sei noch darauf hingewiesen, dass auch im Jahr 2010 der Schlachte Kohl in der Hessenstuben Hausen besucht wurde. Nach dem Hausgemachten vom großen Büffet, un-

terhielt die über dreißig Musikanten starke Feuerwehrkapelle aus Mutschenheim mit hervorragender Blasmusik. Ernst Mosch ließ grüßen!

NIEDERAULA

Am Samstag, dem 4. Dezember 2010 trafen sich die Mitglieder des KGV Niederaula, wie in jedem Jahr, zu ihrem adventlichen Beisammensein. Für Wanderer hieß es: Treffpunkt um 13.00 Uhr an der Sparkasse in Niederaula. Dann fuhrten wir gemeinsam nach Niederjossa, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Hier hieß es stopp zum ersten Einkehrschwung. Unsere Wanderfreunde, Familie Hofmann, hatte alle zu einem kleinen Imbiss eingeladen. In einer gemütlichen Blockhütte nahmen wir Platz. Zum inneren Aufwärmen gab es Glühwein, die älteren Herrschaften, oder wer es sonst wollte, bekamen Kinderpunsch. Auch leckere Plätzchen verlockten zum Probieren. Doch nun hieß es: Auf nach Oberjossa! Dort trafen wir uns mit denen, die nicht mitwandern konnten, im Landhotel Jossatal. Nach einer gemütlichen Kaffeerunde begleitete uns Wanderfreundin Erna Hintz mit ihrem Akkordeon beim Singen alter schöner Weihnachtslieder. Einige Wanderfreunde lasen weihnachtlich besinnliche Texte vor.

Wanderfreund Günther Fischlein gab mit vielen schönen Dias einen Rückblick auf das vergangene Wanderjahr, manche interessanten Schnappschüsse ließen uns schmunzeln.

Wie bei jeder Adventsfeier wurde Geld für einen guten Zweck gesammelt. Den dabei erreichten Betrag, in Höhe von 200,00 Euro werden wir der Organisation „Kinderherzen heilen“ zuführen.

Nach dem offiziellen Schluss blieben viele noch zusammen, um gemeinsam zu singen, sich an das im vergangenen Jahr gemeinsam Erlebte zu erinnern und sich mit dem Wanderplan für das Jahr 2011 vertraut zu machen.

IMPRESSUM

Zeitschrift für Wandern, Heimat- und Volkskunde, Naturschutz
Mitteilungsblatt des Knüllgebirgsvereins e. V. 1884



Mitglied im
Deutschen Wanderverband

Herausgeber und Verlag
Knüllgebirgsverein e. V.
Geschäftsstelle · Finkenweg 4
34613 Schwalmstadt-Treysa
Telefon 06691-23141
Telefax 06691-23136



Wir gratulieren

Ziegenhain

06.04. Rosi Möller	86
07.04. Renate Müller	75
30.04. Martha Fuhrmeister	91
09.05. Elisabetha Bruns	83
09.05. Margot Siemon	81
16.05. Waltraud Töpfer	89
19.05. Else Grede	85
21.05. Elsa Stübing	75
02.06. Georg Laudensch	84
07.06. Anneliese Schulze	82
12.06. Heinz Rabich	75
15.06. Horst Abraham	88
25.06. Hans Jost Knauf	75
04.07. Siegfried Laabs	80
06.07. Wilhelm Bechtel	75

Kirchheim

22.04. Heinrich Weitz	85
04.05. Walter Schmidt	65
10.06. Anna Sadler	88

Kathus

14.04. Helmut Barth	80
16.04. Hans Mühling	80

Seigertshausen

16.05. Heinrich Nickel	75
17.05. Käthe Musack	65
18.05. Gisela Honisch	70
18.05. Erika Kranz	70
30.05. Adelheid Ditter	65
04.06. Rolf Reimann	70

Gerterode

06.05. Inge König	70
03.06. Karl-Heinz Orth	65
09.06. Lena Vollmer	84
23.06. Monika Queisser	70

Schwarzenborn

22.01. Erna Hauser	80
28.02. Elfriede Paul	84
31.03. Martha Finn	81
17.04. Dieter Nolte	70
31.05. Magarethe Eberhard	70
06.07. Anni Diehl	75
06.07. Wilhelm Bechtel	75

Remsfeld

28.02. Erich Otto	82
24.03. Hartmut Laabs	84
21.04. Rudolf Benesch	91
08.05. Inge Laabs	82
08.05. Waltraud Pscholowski	87
05.06. Margret Meier	82

Frielendorf

03.02. Katharina Göttig (nachträglich)	75
05.04. Katharina Ackermann	97
06.04. Elisabeth Schönhut	87
16.04. Paul Grebe	82
20.04. Reinhold Thieme	65
10.05. Martha Laufersweiler	75
16.05. Alfred Orth	70
31.05. Emmy Flick	86
20.06. Christel Raschka	81

Schwalmstadt

01.03. Genoveva Worch	83
01.03. Gerlinde Cramer	81
01.03. Norbert Krieg	70
06.03. Anni Krauß	80
07.03. Yvonne Boppert	75
18.03. Katharina Sprenger	85
18.03. Margarete Stroppel	83
22.03. Anneliese Schäfer	85
22.03. Hildegard Kling	84
22.03. Hildegard Kreuter	81
22.03. Hilde Schmidt	80
25.03. Walter Dippel	83
30.03. Gerhard Stadler	84
04.04. Käthe Hainmüller	89
10.04. Friedel Kowal	87
17.04. August Heinzerling	81
18.04. Gisela Ritter	84
19.04. Ida Grosch	86
08.05. Hans Daum	82
16.05. Dorothea Stumpf	65
20.05. Yvonne vom Hofe	91
21.05. Karl Kühne	87
22.05. Georg Maier	87
27.05. Elfriede Müller / Ide	85

Homberg

07.04. Mariane Hofmeyer	81
16.04. Anny Mönch	82
18.04. Waltraut Müller-Dombach	86
30.04. Christa Ritter	70
03.05. Elledore Valentin	81
05.05. Erika Wiederhold	75
07.05. Josef Jochum	75
16.05. Karin Briegel	65
17.05. Gudrun Knierim	75
22.05. Irmgard Schott	75
09.06. Eva Bast	83
11.06. Hermann Hoffmann	75

13.06. Manfred Walther	82
19.06. Ernst Froneck	75
20.06. Wilhelm Scheele	75
22.06. Aluis Jacob	70
26.06. Hedwig Koch	86
Burg Wallenstein	
28.03. Georg Kaemmerer	87
02.05. Willi Schmidt	90
20.05. Hilde Haas	80

Oberaula

08.04. Hannelore Deisenroth	70
19.04. Heinrich Weidemann	87
23.04. Elisabeth Weber	65
24.04. Ilse Knoch	70
29.04. Anton Nierula	75
03.05. Annemarie Wagner	65
07.05. Martha Seibel	88
07.05. Sigrid Hauer	85
26.05. Hans-Jochen Knospe	84
10.06. Karl Fröhlich	81
11.06. Karl Hofmann	75
18.06. Anna Tometzki	80
18.06. Helmut Allendorf	75
25.06. Heinz Steinberg	65
25.06. Hans-Eppo Freiherr v. Dörnberg	90

Neukirchen

09.04. Günther Schoppe	86
15.04. Otto Blau	80
19.04. Werner Pfalzgraf	84
20.04. Hilde Schulte	70
02.05. Hans Prüssing	81
11.05. Elisabeth Falk	81
18.05. Siegmund Przewosnik	75
21.05. Trautl Walper	82
24.05. Käthe Müller	84
15.06. Bernd Bangert	70
21.06. Rudi Schliephacke	80

Wir betrauern

Ziegenhain

Helmut Stübing
Rolf Seliger

Schwarzenborn

Helmut Hauser

Treysa

Anneliese Reusse

Homberg

Erika Müller

Neukirchen

Richard Zimmermann

Niederaula

Brunhilde Radler

Wir begrüßen

Seigertshausen

Martin Nierichlo
Inge und Franz-Josef Dietz
Anneli und Heinz Peyer

Burg Wallenstein

Reiner Keim

Neukirchen

Wilfried Hahn

HAHN

GESTALTEN
MIT STEIN.

Grabmale
Treppen
Fensterbänke

Martin Hahn
Steinmetz- und Bildhauermeister

34613 Schwalmstadt-Treysa
Wierastraße 4
Telefon 0 66 91 / 13 41
Telefax 0 66 91 / 2 41 86

Grabmalpflege
und Grabmalvorsorge

Wir sind Vertragsbetrieb
der Treuhandstelle
und beraten Sie gerne.



Wegewart Treysa
Karl-Heinz Schneider



Die Kirchheimer Wegewarte Horst Renner, Werner Manns
und Helmut Neusel



Der Homberger
Wegewart Wilhelm
Scheele ist gespannt



Delegation aus Frielendorf:
Wegewart Karl-Heinz Jäger
und Wanderwart Günter Aubel



Die Heimmannschaft aus Schrecksbach. Vorsitzender Günter Jäckel, 2. Vorsitzender
Paul Peterson, 2. Wegewart Hans Jäckel, Ehrenmitglied Johannes Bernhard und
Jugendwartin Ellen Staufenberg



Delegation Ziegenhain: Vorsitzende Gisela Orf, Wegewarte
Erhard Dode / Hans Oklitschek und Wanderwart Heinrich Kunze



Gerhard Hosemann im Gespräch
mit Norbert Altstädt



Oberaulaer Wegewart
Wilfried Hahn



Die Schwarzenbörner Wegewart Friedel Hebe-
brand und Geschäftsführer Günter Ziegler

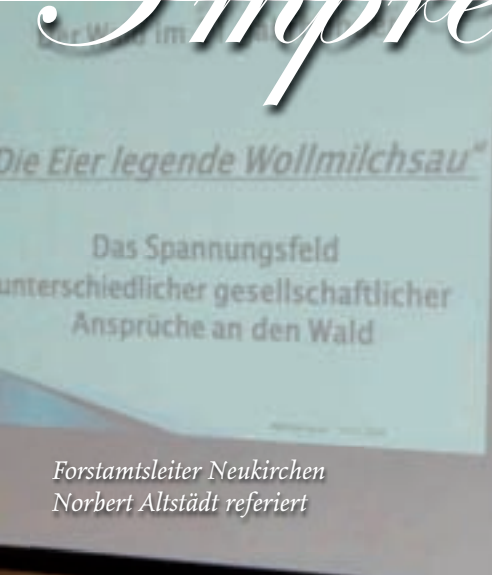


Hauptnaturschutzwart Joachim Hangen
und Schatzmeister Volker Siebert

Eine Starke Gruppe



Impressionen



Forstamtsleiter Neukirchen
Norbert Altstädt referiert



Vortrag des Hauptwegewartes
Wolfgang Limmeroth



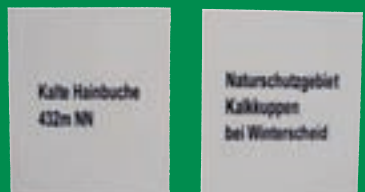
Wilfried Hahn nutzt die Pause
am Informationsstand



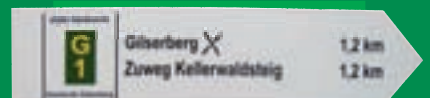
Die hervorragende Küchen-Mannschaft:
Martha Peterson, Irmgard Nuhn, Gabi
Jäckel und Brigitte Jäckel mit dem jüngsten
Mitglied Schrecksbachs Silas Jäckel



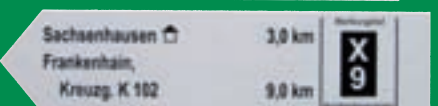
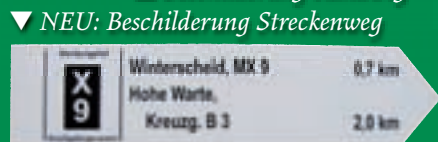
Knüllgebirgsvereinsvorsitzender
Gerhard Hosemann
begrüßt zur Fachwartetagung



▲ NEU: Hinweisschilder



▲ Beschilderung Rundweg



▲ Vergleich Streckenbeschilderung-
Zubringerbeschilderung (gelb)



NEU: Rundweg-
markierung